

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-89, Buchhaltung 148-12,
Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerel und
Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 35, Fernr. 195-50/195-81.
Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung
im Osten des Reichsgaues Wartheland
mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trä-
gerlohn) frei Haus, bei Abholz R.M. 2,15 auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Trä-
gerlohn), bei Postbezug R.M. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 29,4 Pf. Zeitungs-
gebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpost-
zeitungsversand. Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12gepaltene, 22mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Freitag, 26. September 1941

Nr. 267

Zwei Sowjet-Schückendivisionen aufgerieben

Am Flußübergang gestellt / Vernichtender Geschosshagel deutscher Panzer / Schwerste blutige Verluste

Berlin, 25. September

Bei den Kämpfen im südlichen Abschnitt der Ostfront stießen am 23. September Teile einer deutschen Panzerdivision auf die Masse von zwei sowjetischen Schückendivisionen. Die deutschen Panzerkampfwagen gingen sofort zum Angriff über. Die sowjetischen Divisionen wurden in den sich entwickelnden Gefechten schwer geschlagen und mußten sich unter blutigen Verlusten zurückziehen.

Die zurückweichenden Sowjetverbände trauten sich an einem Flußübergang. Hier wurden sie erneut von den deutschen Panzerkampfwagen gestellt, die die Sowjets mit einem vernichtenden Geschosshagel aus ihren Kanonen und Maschinengewehren überschütteten. Außer den schweren blutigen Verlusten, büßten die Sowjets in diesen Kämpfen 1700 Soldaten ein, die von der deutschen Panzerdivision gefangen genommen wurden.

Stukas tragen den Tod in die Sowjet-Kessel

Tagelange unaufhörliche Angriffe / Dichte Rauchwolken über blutigem Chaos

Berlin, 25. September

Den Befehlungen deutscher Flugzeuge, die in ununterbrochenen Wellen die in den Kesseln ostwärts Kiew eingeschlossenen Sowjetverbände zerstörten, bietet sich das Bild einer nie gesehenen Katastrophe. Nachdem durch überaus kühne und schnelle Vorstöße von Truppen des deutschen Heeres den aus Kiew zurückstiehenden Massen der Sowjets die Fluchtsweg nach Osten abgeschnitten worden war, wurden am 20. 9. die Sturzkampfbomber eines Fliegerkorps zu ihrer Vernichtung eingesetzt. In rollenden Angriffen zerstörten die deutschen Flieger bei Tag und bei Nacht die zu sinnlosem Widerstand aufgepeitschten Sowjetverbände. In unvorstellbarem Ausmaß lagen die sowjetischen Kräfte tagelang unter dem Bombenhagel

deutscher Kampf- und Schlachtfieger. Waffen und Fahrzeuge wurden in riesigem Ausmaß zerstört. Auf Abstellplätzen wartende und dicht aufgeschlossene motorisierte Kolonnen wurden immer und immer wieder mit starken Bomben belegt und im Tiefflug angegriffen. Tagelange trugen deutsche Flugzeuge den Tod in die Kessel der Sowjets, die oft bis zu zehn Reihen nebeneinanderfahrend der deutschen Umlagerung zu entgehen hofften. Die Vernichtung von allein fast 1000 Kraftfahrzeugen konnte mit Sicherheit beobachtet werden. Diese Zahl muß jedoch vervielfacht werden, da die meist mit Munition beladenen Lastkraftwagen explodierten und die dicht dabei stehenden oder fahrenden anderen Fahrzeuge in Brand setzten. Den oft auf engem Raum zusammengedrängten Sowjets wurde

keine Möglichkeit gelassen, sich ihrem Schicksal zu entziehen. Viele Kilometer weit lagen dicke Rauchwolken über dem blutigen Chaos.

Der 6000. Einsatz

Berlin, 25. September

Den 6000. Einsatz gegen die Bolschewisten konnte in diesen Tagen eine deutsche Schlachtfiegergruppe verzeichnen. In kühnem Angriffsgestalt griffen die Flieger dieser Gruppe, in der mit dem Kommandeur auch sämtliche Stabskapitäne das Ritterkreuz tragen, zur Unterstützung der Verbände des deutschen Heeres mit hervorragendem Erfolg in den Erdkampf ein. In schneidenden Tiefangriffen bahnten sie an den Brennpunkten des Kampfes der Infanterie den Weg. 197 Panzer, 12 Panzerspähwagen, 110 Feldgeschütze, 39 Flakgeschütze und über 1100 motorisierte und bespannte Fahrzeuge der Sowjets wurden von den Befehlungen dieser Schlachtfiegergruppe vernichtet. Außerdem schossen die Flieger in Luftkämpfen 87 Sowjetflugzeuge ab und zerstörten weitere 139 am Boden. Durch Bombenabwurf und Beschuss mit Bordwaffen wurden zehn Eisenbahnzüge unbrauchbar gemacht, 19 Brücken zerstört und mehrere Materiallager und Kraftstoffquellen der Sowjets in Brand gesetzt.

Während der Nachtangriffe der deutschen Kampfflugzeuge gegen Versorgungsanlagen und Rüstungsbetriebe in Moskau und Tula legte die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum 25. September weitere Flugzeuge gegen Munition- und Sprengstofffabriken im mittleren Abschnitt hinter den bolschewistischen Linien ein. Auch in diesen Werken konnten umfangreiche Zerstörungen und zahlreiche große Brände beobachtet werden.

Der Würger

H. P. Die böse Saat, die Roosevelt in den ibero-amerikanischen Ländern ausgesät hat, trägt ihre Früchte. Der permanente Druck, den der USA-Präsident unter unbedenklicher Anwendung aller ihm zugebotenen Mittel auf die Südhälfte des amerikanischen Kontinents ausübt, zeitigt bereits die gewünschten Ergebnisse. Wenn wir zu den Vorgängen in einigen südamerikanischen Staaten zunächst noch geschweigen haben, so geschah dies aus einem Verständnis für die gewiß nicht einfache Situation, in die die südamerikanischen Staaten durch den Krieg geraten sind, und weil wir glaubten, es handle sich mehr um Erze eines verantwortungslosen Böbels, die von den maßgeblichen Stellen der betreffenden Länder abgelehnt würde. Nun hat es sich aber nach dem Ausfall des Belmonte-Standals in Bolivien im Zusammenhang mit den Ausschreitungen in Buenos Aires und Santiago herausgestellt, daß auch von Seiten der Regierungen keineswegs immer die Haltung eingenommen wird, die Deutschland erwarten muß.

Man sieht teilnahmslos dem schamlosen Kesseltreiben zu, das von bestimmten, dem Dollar-Imperialismus dienbaren Kreisen gegen die Deutschen veranstaltet wird. Man duldet Verhaftungen, ohne daß irgendwelche Anhaltspunkte für die ausgesprochenen Verdächtigungen staatsfeindlicher Umtriebe vorliegen. Man läßt hohe diplomatische Vertreter in der haarsträubendsten Weise verleumdern, ohne das Geringste dagegen zu unternehmen. Man gestattet jüdisch-bolschewistischen Heßblättern, sich in deutschfeindlichen Organen auszutoben, ohne auch nur einen Finger zu rühren.

Das ist das Werk Roosevelts!

Das ist das trübste Bild, das sich uns in verschiedenen südamerikanischen Ländern bietet. Es ist das Werk Roosevelts. Er und seine Helfershelfer werden sich die Hände reiben über den „Erfolg“ ihrer aller politischen Intrigen hochsprühenden Hezardei, die nach einem geradezu teuflischen System angelegt worden ist. Zunächst begann Washington, die ibero-amerikanischen Völker sich wirtschaftlich zu unterjochen, indem man sie sich durch Ankauf der Ernten und andere „entgegenkommende“ Maßnahmen gefügig zu machen suchte. Dann übernahm ein Heer von Seeböden aus dem Norden die südlichen Zonen. Ein lebhafter Austausch von Militärmissionen setzte ein, um die militärischen Kreise in den ibero-amerikanischen Staaten für den USA-Imperialismus zu gewinnen. Da aber dies alles doch nicht so recht gezogen hat, greift man jetzt zu der verabscheuungswürdigen Methode im politischen Kampf, zur Verleumdung. Man setzt das „Gespenst von der deutschen fünften Kolonne“ in die Welt, um die Aufmerksamkeit von den Böhren der USA-Agenten abzulenken. Man vergiftet die öffentliche Meinung mit den Schauerreden von der deutschen Bedrohung Amerikas, um die eigenen Absichten, durch das Stützpunktsystem die völlige Vorherrschaft der USA in Südamerika zu begründen, zu verschleiern.

Der Japaner Yamamoto, der als Mitglied der Japanisch-Brasilianischen Gesellschaft einen guten Einblick in die Materie hat, stellt in einer fiktiven Zeitschrift die bisherigen Resultate der USA-Aktion gegen die ibero-amerikanischen Länder zusammen. Neben dem Grenzkrieg zwischen Peru und Ecuador nennt er u.a. die Ausweisung des deutschen Gesandten in Bolivien, die Umtriebe gegen die deutschen Luftverkehrslinien, die Einführung der „Schwarzen Listen“, das Metallausfuhrverbot in allen südamerikanischen Staaten, das Ausfuhrverbot für sämtliche Rohstoffe in Brasilien, Chile, Peru, Uruguay, die Stilllegung des Handels zwischen Mexiko einerseits und Japan und Deutschland andererseits, eine Maßnahme, der sich bald auch Chile und Brasilien anschließen würden.

Täglich eine neue Lüge

In der USA, S. 9, Hezentrale wird täglich eine neue Lüge erfunden, die nach dem alten Satz, daß immer etwas hängen bleibt, eine deutschfeindliche Stimmung erzeugen und schüren soll. Nur ein paar Beispiele aus den letzten Tagen: Die kolumbianische Regierung hat sich veranlaßt, in einer Senatsdeklaration Roosevelts Behauptung von der Anlage geheimer deutscher Flugplätze in einsamen Gegenden des Landes in aller Form zurückzuweisen. Ebenso seien Gerüchte von der Errichtung deutscher Bunkeranlagen vollständig aus der Luft gegriffen; auf dem betreffenden Grundstück bei Cartagena würde

Roosevelt betätigt sich als internationaler Erpresser

Eine politisch-diplomatische „Offensive“ soll von den militärischen Debacles ablenken / Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. September

Den verblühten Feinden Deutschlands ist in den letzten zwei Wochen die Erkenntnis aufgegangen, daß sie allesamt militärisch haltlos in die Defensive gedrängt sind und daß auch der kommende Winter vorübergehen wird, ohne ihren Wunschtraum auf eine eigene militärische Offensive der Verwirklichung näherzubringen. Sie haben sich deshalb dazu entschlossen, Ablenkung durch eine politisch-diplomatische „Offensive“ zu führen. Die Initiative hierfür hat unverkennbar der USA-Präsident Roosevelt an sich gerissen. Er läßt durch seine Diplomaten „Warnungen“ in mehr oder weniger freier Form, immer aber ohne einen Grund von Recht übermitteln, und die diplomatischen Vertreter Englands stoßen dann nachträglich in dasselbe Horn. Hand in Hand damit geht ein Pressefeldzug, bei dem sich wiederum die jüdisch-kapitalistischen Heßblätter Neunorts besonders hervortun. Objekt sind die verhassten Länder.

Vor ein paar Tagen mischte sich der wegen seiner großen Vorliebe für Alkohol bekannte Gelandte Roosevelt in Sofia in unverständlicher Weise in die inneren Angelegenheiten Bulgariens ein. Er lud sich eigens bulgarische Presseleute zu einem Empfang ein, um vor ihnen gegen ihre Regierung loszugehen, die „sich auf falsche Pfad“ gesetzt habe, und den bulgarischen König beleidigte dieser seine Diplomaten in einer Form, wie sie einem anständigen Menschen selbst unter dem Einfluß des Alkohols nicht leicht unterlaufen dürfte. In diesen Tagen nun sind Argentinien, Finnland und Frankreich an der Reihe und auch gegenüber Japan wird von dem anglo-amerikanischen Bündel verstärkt mit Redungen und Drohungen zu arbeiten versucht.

Gegen Argentinien wurde die „Aktion“ in der Form von Gerüchten gestartet, daß die argentinische Regierung in letzter Minute einer gefährlichen Verschwörung totalitär gesinnter Offiziere zugeordnet sei. Sofort wurde auch das Schlagwort von einem verhängnisvollen „Naziputsch“ geprägt, und die USA-Presse behauptete, die argentinischen Behörden hätten zwei geheime Militärverbände gestellt und zahlreiche Offiziere der Fliegerei in Cordoba und einer Luftbasis bei Barana verhaftet, darunter beide Befehlshaber. Angeblich seien in der letzten Zeit Waffen von den Luftstützpunkten verschwunden. Heeresabteilungen hätten deshalb die Kontrolle über die

Flugplätze und die Waffenbestände in die Hand nehmen müssen. Die Verhängung des Belagerungszustandes stehe bevor. Eine amtliche argentinische Erklärung stellt lediglich fest, daß im ganzen Lande Ruhe herrsche und die Regierung die nötigen Maßnahmen getroffen habe, um die Ordnung zu gewährleisten. Eine Notwendigkeit zur Verhängung des Belagerungszustandes bestehe nicht.

Wenn man aber nun daran denkt, mit welchem Eifer die USA schon seit Monaten darauf ausgehen, auf irgendeine Weise die Luftstützpunkte in Argentinien zu bekommen, wie man gleich, wie der Hase läuft. Die argentinische Regierung, die den berüchtigten Taborada-Ausschluß duldet, muß nun darüber nachdenken, wozu sie mit ihrer Nachgiebigkeit und Feigheit gegenüber den USA-Ansprüchen geraten kann.

Frankreich gegenüber ist die Rolle des USA-Botschafters in Vichy schon seit langem nicht mehr zweideutig. Sehr läßt Roosevelt die amerikanischen Zeitungen, Nachrichtenbüros und den Rundfunk Tendenzmeldungen über das deutsch-französische Verhältnis groß und sensationell verbreiten, in der Absicht, auf diese Weise Beunruhigung in das französische Volk zu tragen, das seine politische Zukunft natürlich

nur im Anschluß an eine positive europäische Zusammenarbeit finden kann.

Gegenüber Finnland war für Roosevelt ein neues Druckmittel fällig geworden, weil die groß angelegten propagandistischen Versuche, dieses Land zu einem Sonderfrieden mit der Sowjetunion zu veranlassen, zu keinem Ergebnis geführt hatten. Roosevelt und Churchill haben in Helsinki wissen lassen, daß sie Finnland als „direkten Feind“ betrachten würden, falls man sich in Helsinki nicht sofort entschleide, die kriegerischen Handlungen gegen die Sowjetunion einzustellen, nachdem das ehemals finnische Gebiet zurückerobert sei. Englische Zeitungen reden Finnland zu, den Krieg mit den Sowjets „rechtzeitig“ zu beenden, mit anderen Worten, solange die bolschewistische Gefahr noch nicht voll beseitigt ist, damit sie recht bald wieder gegen Finnland und das übrige Standbündnis losgelassen werden kann. Das finnische Volk hat durch seine einbruchsreichen Leistungen im Kampf gegen den Bolschewismus bewiesen, daß es sich von niemandem bedröckeln zu lassen braucht, am allerwenigsten von denen, die ihm vor einem Jahr Sympathie zu einem Kampf gegen die Bolschewisten bezeugten und sich heute offen als Erpresser im Dienste Stalins betätigen.

11 Schiffe aus einem Geleitzug versenkt

Die Leiche des Oberbefehlshabers der sowjetischen Südwestfront aufgefunden

Aus dem Führerhauptquartier, 25. September
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Verzweifelte Ausbruchversuche der letzten noch im Raum ostwärts Kiew eingeschlossenen feindlichen Kräfte wurden unter blutigen Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

Bei der Säuberung des Schlachtfeldes wurde die Leiche des im Kampf gefallenen Oberbefehlshabers der sowjetischen Südwestfront, Generaloberst Kirponos, aufgefunden. Sein Stab sowie die Stäbe der 5. und 21. Sowjetarmee wurden aufgerieben.

Die Luftwaffe bombardierte in der vergangenen Nacht mit guter Wirkung militärische Anlagen in Moskau und Rüstungsbetriebe um Tula.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, griffen Unterseeboote westlich Afrika einen nach England fahrenden Geleitzug von 12 Schiffen an und vernichteten ihn trotz starker Zerstörerbesicherung. Nur ein kleiner Dampfer konnte entkommen. 11 Schiffe mit zusammen 78 000 BRT. wurden versenkt.

Am der schottischen Ostküste erzielte die Luftwaffe am Tage Bombentreffer auf verschiedene Eisenbahnstrecken. Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht das Hafengebiet von Dover an.

In Nordafrika schossen deutsche Jäger ostwärts Sollum ohne eigene Verluste sieben britische Jagdflugzeuge und einen Bomber ab. Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Wir bemerken am Rande

Die britische Abwehrtaktik überholt Mit der neuerlichen Versenkung von 78 000 BRT. hat unsere Kriegsmarine allein in diesem Monat England zum achten Male schwere Schläge versetzt, an denen sechs-mal unsere U-Boote beteiligt waren. Besonders Beachtung verdient, daß sich unter den 75 von U- und Schnellbooten versenkten Schiffen fünf Tanker befinden, deren Ausfall die Engländer besonders schwer trifft. Die letzten deutschen Erfolgsmeldungen beweisen eindeutig, daß die deutsche Angriffstaktik die britische Abwehrtaktik erheblich überholt hat. Während der Ende August bei Gibraltar angegriffene Geleitzug bis zu 70 Proz. seines Bestandes vernichtet wurde und das Gleiche auch für den Mitte September im Nordatlantik gestellten feindlichen Konvoi galt, wurde der jetzt angegriffene Konvoi fast 100prozentig vernichtet. Seit Beginn des Feldzuges im Osten, von dem sich die Briten bekanntlich eine wesentliche Entlastung versprochen, wurden allein von unseren U-Booten fast eine Million BRT. versenkt. England hat in diesem Zeitraum 150 Millionen Kilogramm an lebensnotwendigen Gütern und Kriegsmaterial dadurch verloren. Um diese Menge befördern zu können, würden 730 000 Eisenbahnwagen zu je 20 Tonnen nötig sein. Der Zug würde eine Strecke von 730 Kilometer einnehmen, was auf britische Verhältnisse übertragen nahezu die gesamte Länge der britischen Insel ausmacht!

Schrecklicher Terror in der Sowjetunion

Sowjetischer Arzt berichtet über die Zustände der bolschewistischen Armee

Drahtmeldung unseres HB-Berichterstatters

Helsinki, 26. September

Aber die sanitären Verhältnisse im finnisch-sowjetischen Winterkrieg 1939/40 erklärte ein in finnische Kriegsgefangenschaft geratener sowjetischer Arzt, daß in seinem damaligen Wirkungsort Leningrad alle Krankenhäuser, Schulen, Kasernen und eine große Anzahl Privatgebäude für Verwundete reserviert und gedrängt voll gewesen sind. Aber die offiziellen bekanntgegebenen Verlustzahlen der Sowjets im Winterkrieg teilte der Arzt mit, jeder habe gewußt, daß diese in Wirklichkeit zehnmal so hoch waren. Der Friede sei allgemein freudig begrüßt worden. Während des jetzigen Krieges habe man in der Sowjetunion die ganze Zeit gewußt, erklärte der Arzt weiter, daß man schlecht abschneiden würde. Der Terror sei schrecklich. Jeden Tag sei es in Bannäma, wo der Arzt bis zu seiner Gefangennahme tätig war, vorgekommen, daß die politischen Führer die eigenen Männer erschossen, oft ohne jedes Rechtsverfahren. Man sei überzeugt davon, daß Deutschland sie-

gen werde. Nach dem Eindruck, den er von den Finnen erhalten habe, befragt, äußerte er sich, daß die finnischen Offiziere und Mannschaften kultivierter erschienen, als selbst die höchsten Führer der Bolschewisten.

Sowjet-Troß am Onega-See vernichtet

Helsinki, 25. September

Bei ihrem Rückzug am Onega-See hin haben die Bolschewisten auf den schlechten Waldwegen ungeheure Verluste erlitten. Auf einer 20 km langen Strecke hat der Feind wenigstens 300 Lastautos, 30 Geschütze, hunderte von Fahrzeugen und Pferden, Panzerautomobile, Kampfwagen, Panzerabwehrgeschütze, Granatwerfer, einige Dutzend Feldküchen und sonstige Ausrüstungsgegenstände zurückgelassen. Nach Gefangenenaussagen handelt es sich dabei um die Überreste des Troßes und der Ausrüstung von zwei Divisionen, die in den früheren Kämpfen schwer gelitten hatten.

Gottfried Feder gestorben

München, 25. September

Der bekannte nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gottfried Feder ist am Mittwoch in Murnau im 58. Lebensjahre nach längerer Krankheit verstorben. Mit ihm verliert die nationalsozialistische Bewegung einen sehr verdienten alten Mitkämpfer.

Schon in den ersten Jahren nach dem Zusammenbruch kam er durch politische Vorträge mit der nationalsozialistischen Bewegung in Berührung, nachdem er bereits im November 1918 sein „Manifest zur Brechung der Zinsknechtschaft“ geschrieben hatte. In seiner bekannten Schrift „Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage“ hat er einen wertvollen Beitrag zum Gedankengut unserer Zeit geliefert. Feder ist außerdem durch zahlreiche Aufsätze, meist finanzpolitischer Natur, hervorgetreten. Nach der Machtergreifung im Januar 1933 wurde Feder im folgenden Juni Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium und im April 1934 zum Reichskommissar für das Siedlungswesen ernannt. Seit November 1934 war er Professor, seit Oktober 1936 planmäßiger Professor in der Fakultät für Bauwesen an der Technischen Hochschule Charlottenburg.

Für Tapferkeit und Leistung

Berlin, 25. September

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Infanterie Hans-Wolfgang Reinhard; Oberst Casper, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberstleutnant Künzel, Kompaniechef in einem Schützenregiment; Oberleutnant Speidel, Kompaniechef in einem Panzer-Pionier-Bataillon; Oberleutnant Müller, Batteriechef in einer Sturmgeschützabteilung; Oberwachtmeister Hainle, Führer einer MG-Staffel.

Die Befestigung von Dalmatien

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Rom, 26. September

General Ambrosio, der Oberkommandierende der in Kroatien stehenden 11 italienischen Armee hat dem Duce heute Bericht über die Befestigung der zum kroatischen Staat gehörenden dalmatinischen Küstengebietes erstattet, die sich ohne Zwischenfälle abgepielt hat. Dieses Gebiet soll nach den zwischen Italien und Kroatien abgeschlossenen Verträgen entmilitarisiert werden. Ende August aber hat der Duce im Einvernehmen mit der kroatischen Regierung beschlossen, die Gebiete für die Dauer des Krieges durch italienische Truppen besetzen zu lassen, um die militärische Sicherheit Italiens an der Adria zu gewährleisten. Der Duce hat General Ambrosio Anweisung für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in den besetzten Gebieten erteilt.

Der Erich muß nach Indien

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Rom, 26. September

Wie aus Istanbul gemeldet wird, hat sich der ehemalige Schah von Iran den englischen Besatzungsbehörden gestellt. Er wird wahrscheinlich nach Indien geschickt werden. An der türkisch-iranischen Grenze sind die aus Iran ausgewiesenen italienischen Staatsbürger eingetroffen. Es handelt sich um 20 Mitglieder der italienischen Gesellschaft und 300 Italiener, die in Iran gelebt haben. 80 italienische Marinetzen der von den Engländern im Persischen Golf beschlagnahmten Schiffe werden folgen.

Der Stabschef der 24. konnte wieder einem SA-Mann, dem Sturmführer Hans Hoffrich, der als Feldwebel und Zugführer in einem Inf.-Reg. mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, herliche Glückwünsche übermitteln und ihn für seine vorbildliche Haltung zum Oberstleutnant befördern.

Verlag und Druck: Lituanischer Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. M. M. Hauptverleger: Dr. Kurt Pfeiffer, Lituanischer Verlag. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Verbrecherischer Angriff auf ein Lazarett

Die neueste „Leistung“ der Briten / Ein Versehen ist völlig ausgeschlossen

Berlin, 25. September

Auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz griffen einige deutsche Kampfflugzeuge am 24. 9. Verpflegungsanlagen bei Tobruk mit Erfolg an. Es entstanden mehrere Brände, die mit Stichflammen und Explosionen um sich griffen. Bei Vorkühen an der ägyptischen Grenze schossen deutsche Jäger einen britischen Bomber und 7 Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste ab.

Ein britisches Flugzeug bombardierte ein Lazarett in Bardia. 3 kranke Soldaten wurden getötet und 6 schwer verletzt. 2 Sanitätskraftwagen wurden zerstört.

Trotz deutlicher Kennzeichnung der Lazarettgebäude mit dem roten Kreuz-Abzeichen und vorheriger genauer Orientierung des britischen Fliegers warf dieser seine Bomben mitten in die Lazarett-Anlagen. Ein Versehen der Briten ist auf Grund aller Umstände völlig ausgeschlossen, zumal sich in der Nähe des Lazaretts keinerlei militärische Anlagen befinden.

Nachdem sich die britische Luftwaffe erst vor einigen Tagen der erfolgreichen Bombardierung eines italienischen Lazaretts in Ostafrika gerühmt hatte, besteht auch in diesem Fall kein Zweifel, daß es sich um ein absichtliches Verbrechen handelt. Die Terrorangriffe

fielen 7 verwundete Soldaten zum Opfer, 6 weitere wurden verletzt.

Sturmangriff der Italiener

Rom, 25. September

Der italienische Wehrmachtsheld ist vom Donnerstag hat folgenden Vortritt: In Nordafrika lebhaftes Kriegergefecht über der Marmarita und der ägyptischen Grenze. Die deutsche Luftwaffe schloß acht britische Flugzeuge ab. Britische Einflüge erfolgten auf Tripolis, Bengasi und Bardia, wo ein Hospital getroffen wurde. Unter den Insassen sind drei Tote und sechs Verletzte zu beklagen. In Tripolis wurde ein Bomber von der Bodenabwehr abgeschossen.

In Ostafrika griff eine Kolonne nationaler und kolonialer Truppen aus der Stellung von Culquaberi heraus im Sturm eine besetzte Stellung des Gegners an, die nach heftigem Kampf erobert wurde. Der Feind erlitt bedeutende Verluste an Mannschaften, Waffen und Material.

In der vergangenen Nacht überflogen englische Flugzeuge die Stadt Palermo und warfen eine Anzahl von Spreng- und Brandbomben ab, die Schäden an Wohnhäusern verursachten.

Einheiten unserer Luftwaffe bombardierten in den beiden vergangenen Nächten Flugstützpunkte der Insel Malta und beschädigten ein kleineres feindliches Handelsschiff im östlichen Mittelmeer schwer.

Skandinavien in Naga ermordet

Stockholm, 25. September

Unter der Überschrift „Skandinavien in Lettland zu Tode gequält“ berichtet „Aftonbladet“ auf Grund eines Briefes aus Naga, daß sich die Meldungen bestätigen, wonach Skandinavien, Finnland und andere Ausländer während der Bolschewikenzeit um Leben gekommen seien. Die Briefschreiberin, die in lettischen Staatsdiensten stand, sei kurz nach Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges verhaftet worden, weil sie von einer Kollegin als deutsche Spionin verdächtigt worden war. Das Sowjetenthor habe ununterbrochen drei Tage und drei Nächte gebauert. Sie wurde mit anderen Unglücklichen dabei auf das grausamste gefoltert. Die Feinde sei in der Sowjetunion als Strafmittel oder zur Erpressung von Beteiligten wieder zu Ehren gekommen. Nach Mitteilungen der Briefschreiberin seien die skandinavische Familie Giebelhausen und viele andere zu Tode gequält worden.

Die Gespensterkonferenz von St. James

Zustimmung zum Atlantik-Dokument / Sikorski sah neben Maillat / Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. September

Einen ausgesprochen komischen Anstrich trägt die Einplanung der nach London emigrierten politischen Bankrotteure in die Nachschaffungen der plutokratischen Kriegstreiber. Dieses Kollegium von verhassten Regenten und verhassten Ministern hat sich im St. James-Palast zusammengesetzt, um auf Churchill und Roosevelts Geheiß feierlich das und Amen zu deren sogenannten Atlantik-Dokument zu sagen. Was bleibt ihnen denn auch schon anderes übrig, wenn sie noch weiter von dem Staatsfädel Londons ausgehalten werden wollen? Immerhin fand der holländische Emigrant Clessens ein Haar an den Auspörmern des Atlantik-Programms, und der Pole Sikorski behandelte dieses Programm überhaupt als Luft; denn er berief sich auf die 14 Punkte Wilsons, um in echt polnischer Selbstbehauptung dann die Wiederherstellung der alten polnischen Grenzen, den polnischen Zugang zum Meer, die Zurückführung der pol-

nischen Bevölkerung usw. zu fordern. Leider wird nicht berichtet, welches Gesicht der Sowjetbotschafter Maillat hierzu machte, der in der Gespensterkonferenz zudem ausgerechnet neben Sikorski zu sitzen gekommen war.

Abgesehen wurde der ganze Emigrantenkrieg ausgiebig moralisch gequält, daß er sich geschlossen anhören mußte, wie Maillat, der Vertreter des blutigen Gewaltsystems der Weltgeschichte, sich über die Rettung der „gefährdeten Kultur“ über die „Fundamente einer internationalen Zusammenarbeit und Freundschaft“ und die „Idee der freilebenden Völker verbreitete.“ Zwei Jahrzehnte haben bewiesen, was die Bolschewiken unter solchen von ihnen genutzten Redensarten verstehen. England und die USA, Roosevelts und Sowjets, daß sie trotzdem Europa dem Bolschewismus ausliefern möchten; um so größer und erhabener die Mission, die Deutschland mit seinen Verbündeten im Kampf gegen den Bolschewismus aufgetragen ist, und es wird diese Mission erfüllen.

Schicksal im Osten

26) Roman von Marianne Westerlind
Alle Rechte nur durch Verfasserin

Sie kamte aus Osnabrück. Was hatte diese Frau bewogen, einen Chinesen zu heiraten? Hartnäckig schweigend ließ sie sich selbst, erst als ich ihr mein trauriges Schicksal berichtete, taute sie auf. „Ich dachte, Sie kämen als Bergmännin in die Gegend“, bekannte sie mit vollem Ausdruck ihrer großen Augen, „aber ich kann nur mit unglücklichen Menschen reden. Andere verstehen mich nicht.“

Der Besuch, nur als kurze Begrüßung gedacht, dehnte sich Stundenlang aus; aus der spröde-verschlossenen Frau wurde ein angstvolles Wesen, das mich flehentlich festhielt. So erfährt ich den ganzen erschütternden Reiz ihres Lebens.

„Sie sahen ihn selber, diesen Mann“, sagte Riza Wiechmann (es widerstrebt mir hier, ihr den fremden Namen anzuhängen), „können Sie begreifen, daß man seiner Persönlichkeit verfallt? Klug, sehr klug sogar, geistvoll, ritterlich, und nicht zuletzt, auch begütert. Aber im Grunde war es doch ein ganz anderes Gefühl, das mich zu ihm trieb. Ich lernte ihn in Bonn kennen, wo ich bei Verwandten zu Besuch war, ich ersahte ihn, wie Sie jetzt, im Kreise von Wissenschaftlern, Meteorologen und Geologen, darunter einen berühmten Professor vom Geographischen Institut in Berlin, der ihn als völlig seinesgleichen behandelte. Sollte ich ihn anders einreihen? Etwas als Analphabeten? Unwissenden Abkömmling eines mongolischen Hirtenvolkes,

denn sicher stammt er von solchen ab? Er sprach zu mir über Goethe, Dante und Shakespeare, als sei er mit ihnen aufgewachsen, und selbst, diese seine Kenntnisse erfüllten mich, ich kann sagen, fast mit freudigem Stolz, denn mußte er sich nicht der Überlegenheit des Abendlandes beugen, das er aufgesucht hatte, da er es als führende anerkannte?“

Sene Empfindung gab mir das Bewußtsein wundervoller rassistischer Überlegenheit. Wir waren der herrschenden, der gebenden Teil, der der Lernende. Und in dem Maße, wie ich seine Intelligenz und Auffassungskraft bewunderte, fiel meine Neigung zu ihm, und als er sich um mich bewarb, zauberte ich, bezwungen von seinem Geist, kaum lange mit dem Jamori. Wäre mein Vater noch am Leben gewesen, hätte er mich warnen können, aber meine Mutter, du lieber Gott, meine arme Mutter, eine Landärztin empfand den Antrag des reichen Dr. Chang-Lu-Pei doch als ein Glück für mich. Er zahlte er nicht — und das in ganz bescheidenen Worten — von den Auszeichnungen, die ihm für seine Forschungen zuteil wurden? Gab er nicht seine Honorare für wertvolle Veröffentlichungen auf anthropologischem und ethnographischem Gebiet in großzügiger Weise für bedürftige Studierende hin und überhäufte mich mit kostbaren Geschenken, Blumenarrangements und Jodelspelen? Meine Mutter und ich hatten ja keine Ahnung von dem Umstellungsspermen des chinesischen Volkes, von seiner unglaublichen Fähigkeit, die Sitten anderer Völker anzunehmen — so lange sie darin wohnen.“

Sie schwieg einen Augenblick wie erschöpft und schien zu gähnen vor der Fortsetzung ihres Bekenntnisses. Dann raffte sie sich auf: „Ich will es kurz sagen: „Ich folgte meinem Mann

in seine Heimat. Die Enttäuschung war entsetzlich. Das erste, was geschah, war, daß er seine europäische Kleidung ablegte, er trug jetzt lächerliche, dunkelblaue Röcke aus Tuch und Seide. Ich erkannte sogleich, daß er nur eine Gastrolle bei uns gegeben und sich aus Klugheitsgründen akklimatisiert hatte, in seinem Herzen blieb das Bewußtsein der Überlegenheit eines viertausend Jahre alten Volkes. Und meine neue Umgebung... Stellen Sie sich vor: keine eigentlichen Möbel, keine Betten, keine Bettwäsche, keine Messer und Gabeln. Auf Matten und Filzissen schlafen und hocken, schredlich schmeckende Gerichte mit Holzstäben essen müssen! Fische, mit ranigem Öl begossen, halbtote Hühner, in heißem Wasser aufgequollen! Reisbranntwein trinken! Ah, ich hatte geträumt von Palästen, von blumigen Gärten umgeben! Und wie sah die Wirklichkeit aus? Ein Haus, im Hof gelegen, trüb beleuchtete Räume, fast nie gelüftet... enge Straßen, in denen man oft in Schlamm und Löhern verfiel... Bei Dunkelheit schwelgen an Drähten gespannt, schwache Lampen oder es ging ein kleiner Chinesenjunge mit Papierlaternen wegweisend voran... Ich weiß noch, wie ich plötzlich gellend lachen mußte, ich glaube, man hielt mich für wahnsinnig... aber ich dachte an den Kurfürstentum...“

Neben unserm Hauseingang hingen allerhand mystische Symbole — zur Verdrängung der bösen Geister! Händeringend stand ich vor meinem Mann: daheim hatte er zu mir über Goethe und Mozart gesprochen, hier betete er Teufelsfragen an, Göken mit Drachenmäulern... Verlassen Sie das, Frau von Hollensee?“

Eine Weile dachte ich nach, dann sagte ich leise: „Ich glaube, daß den Chinesen und Mongolen unser Tun — nämlich ein Kreuzfing anzu-

beten — vielleicht ebenso unverständlich sein muß. Sie vergaßen, daß Ihr Mann sich abendländisches Ideengut nur oberflächlich aneignen konnte, aber Traditionen streute hielt der Religion seiner Väter.“

„Und nun stellen Sie sich vor: Die Frau eines Chinesen ist dem Manne zu blindem Gehorsam verpflichtet, so will es das Gesetz. Und was das Aller schlimmste ist, die verheiratete Chinesin siedelt in den Haushalt ihrer Schwiegermutter über. Und meine Schwiegermutter? Ach, lassen Sie mich schweigen von dieser Frau...“

Sie stockte, fing dann plötzlich an zu weinen. In stummer Ergötzenheit streifte ich ihre Hand. Dann gab sie sich einen Ruck und sprach weiter: „Anfangs, auf der Reise hierher besuchte mich noch ein Eingliederungswille, denn ich liebte ja meinen Mann, der so schön zu mir gesprochen hatte über die Tugenden „Autorität und Pietät“, die grundlegenden Lehren des Konfuzius und die mystischen Ideale des Lao-tse, so daß ich in ihm einem edlen und gütigen Menschen sah, doch nur zu bald entfremdete er sich mir und blieb das, was er gewesen, der unersättliche, aber auch ewig rätselvolle Mensch, das uns, den Weißen, niemals Überlegenheit zugeht, vielmehr in uns die fremden Teufel! Zudem verachtete die dunkeläugigen Asiaten den hellhäutigen Arierstyp als unföhen, sehen in ihm das, was wir etwa „Albino“ nennen; die zarteste, blaue Augige Albino bleibt in ihren Augen doch nur ein minderwertiges, „ausgebildetes“ Wesen... So verachteten die Verwandten meines Mannes von Anfang an mein helles Haar, meine großen Füße, meine deutschen Kleider.“

(Fortsetzung folgt)

Da stand der Schminktisch nicht weit vom Gewehr...

Die L3. plaudert mit dem Reichskulturwaller Hans Hinkel und den Mitgliedern der „Berliner Künstlerfahrt“

Wenn der Leiter der im Rahmen der Vörmannstädter „Künstlerfahrt“ eingesetzten „Berliner Künstlerfahrt“, Hans Hinkel, Reichskulturwaller und Ministerialdirektor im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, 44-Brigadeführer, Mitglied des Reichstags und Sonderbeauftragter des Ministers, plaudernd im Rampenlicht steht und die Leistungen seiner Kameraden von der Kunst anfragt, dann ist jeder offizielle Nimbus ver-



Links: Oberbürgermeister Vntzki, Ursula van Diemen, Reichskulturwaller Hans Hinkel.

schwunden. Dann gleitet alles ab, was irgend- wie „amtlich“ ist. Dann spricht zu uns ein Nationalsozialist, der zu den Parteigenossen der ersten Stunde gehört und der schon früh in den Reihen der Bewegung für die Schaffung einer arischen Kunst kämpfte. Wer Hinkel in der Kampfbildung erlebte, der lernt nun einen neuen Hinkel kennen: den guten Kameraden der deutschen Kunstschaffenden, die sich keinen besseren Führer ihrer Leistung wünschen können als ihn, denn Hans Hinkel wuchs mit der nationalsozialistischen Kunst. Er ist die Verkörperung des neuen Kampfbildungstyps, der nicht hinter dem grünen Tisch verstaubt, sondern kämpferisch mitten im Leben steht.

Soldatentum im Künstler

„Ja, wenn wir zu unseren Soldaten an die Front gehen“, nimmt Reichskulturwaller Hans Hinkel das Gespräch auf, als wir ihn zwischen Garderobe und Bühne als alten Bekannten begrüßen. „Da steht der Schminktisch nicht weit vom Gewehr“. — „Die kulturelle Betreuung unserer Soldaten“, sagt Ministerialdirektor Hans Hinkel, „war ganz einfach eine Notwendigkeit, sie ist selbst ein wesentlicher Bestandteil moderner Kriege und Menschenerziehung. Sie ist ein Stück der Verwirklichung unseres deutschen Sozialismus.“

„So ist“, führen wir das Gespräch fort, „die Berliner Künstlerfahrt nicht die einzige Form der Truppenbetreuung?“ Der Reichskulturwaller verneint. „Wie die Berliner Künstlerfahrt als ein Querschnitt durch alle Arten der Berliner Kunst von der ersten bis zur leichtesten schürzten Mäule zu gelten hat, so werden durch mein Sonderreferat sämtliche deutschen Kulturinstitute, alle philharmonischen und städtischen Orchester, alle staatlichen und städtischen Bühnen, das gesamte Musikleben und der Film in den Dienst der Truppe gestellt. Auch Rundfunk, Buch und Zeitung dienen heute der Truppe.“

Die Unterhaltung ist beendet, der Reichskulturwaller muß auf die Bühne.

Mit Kamera und Bleistift

Die anderen Mitglieder der Schriftleitung haben sich inzwischen einzelne Mitglieder der Künstlerfahrt „vorgelappt“, wie es in der Fachsprache heißt. So kamen wir von selbst zum Gemeinschaftsinterview der gesamten Schriftleitung. Die Gemeinschaft der Presse suchte die Gemeinschaft der Kunst auf und improvisierte zwischen Schminktisch und Rampenlicht ein zünftiges Interview, das vieles bringt, um jedem etwas zu bringen.

Vor dem Führer und Mussolini gespielt

Professor Raucheisen, eine ausgeprägte Persönlichkeit, hat die Künstlerfahrten im Rahmen der Truppenbetreuung schon sehr oft mitgemacht, so an die achtzigmal. Er ist im alt-

bayerischen Rhein am Lech geboren. Heute zählen wir ihn zu den besten Interpreten am Klavier. Er lebt in Berlin und unternimmt von dort Konzertreisen, die ihn sehr oft zu den Gassen unserer Zeitgeschichte führen. Vor dem Führer hat er schon sehr oft gespielt. Voller Begeisterung spricht er von der Künstlerfahrt im Rahmen der Truppenbetreuung. Künstler und Soldat sind eins geworden, und es ist für den Künstler keine größere Freude, als vor Soldaten spielen zu können.

Der Gründer des Kampfbildorchesters

Einer der alten Mitkämpfer des Führers ist Professor Havemann, der seinerzeit das Kampfbildorchester gründete, das unergründlichen der Kultur den Fehdehandschuh hinwarf. Er lehrt jetzt an der Staatlichen Hochschule für Musik in Berlin, ist Konzertmeister der Berliner und Hamburger Philharmoniker und leitet das Städtische Orchester in Berlin. Als Schöpfer steht er die Strapazen der Reise nicht und hat etwa 50 Fahrten der Berliner Künstler mitgemacht.

Auf der Insel Elba geboren

Professor Leo Petroni ist auf Elba geboren. Er studierte in Rom bei Professor Principe und hält sich seit 15 Jahren in Deutschland auf. Er spielt sehr oft mit Professor Raucheisen zusammen, den er den besten deutschen Pianisten nennt.

Busoni vom Blatt gespielt

„Unser Professor Tschernaeff hatten wir als begabtesten Schüler bei der Reifeprüfung mit ganz besonders schweren Aufgaben

aber die musikalische Begabung elementar durch. Er studierte in Berlin und legte seine Prüfung sehr jung mit 27 Jahren ab. Im Berliner Schiller-Theater sang er dann einmal den Jaren, wobei ihn Generalintendant Wilhelm Kade hörte und gleich für drei Jahre verpflichtete. „Für mich ist das Ausschlaggebende“, so sagte er, „daß ich als wehrfähiger Mann wenigstens auf diese Weise meinen Beitrag in diesem Kriege leisten kann.“

Frau Kammersängerin Emmi Leisner, die durch ihren besetzten Liedvortrag sich auch jetzt in Vörmannstadt eine große Verehrerschaft erworben hat, erzählt mit frohen Augen von den Fahrten zu den Soldaten, die nun einmal das allerbeste Publikum sind, das sich ein Künstler wünschen kann.

Liebe zum Volkslied vom Elternhaus her

Ursula van Diemen ist Mecklenburgerin. Sie erbt die musikalische Begabung vom Vater, der viel lieber Künstler als Großkaufmann geworden wäre. Als Kind hat sie gern unter dem Flügel gelegen und zugehört. Sie studierte in Berlin bei Professor Moratti und wurde bekannte Liedersängerin, ist auch viel mit Professor Raucheisen zusammen ins Ausland gegangen. „Im Volkslied“, so sagt sie, „liegt die ganze Seele unseres Volkes. Das hat es mir angetan.“ Sie gestaltet aus dem Gefühl, einem Gefühl für das Natürliche. Sie ist sehr oft mit der Frontbühne im Rahmen der Truppenbetreuung unterwegs gewesen und weiß voll Begeisterung zu erzählen, wie aufgeschlossenen und überaus dankbar die Soldaten gerade für die einfachen Volkslieder sind.



Prof. Dr. Havemann

Schwedische Nachtigall“ enthält seine Musik. Am 30. September dieses Jahres wird in Stuttgart seine Operette „Die Nacht mit Casanova“ uraufgeführt werden.

Ganz entzückend und viel umjubelt ist seine Frau, Kirsten Heiberg, von Geburt Norwegerin, die bald ihr einjähriges Jubiläum als Mitglied der „Berliner Künstlerfahrt“ feiern kann.

Dann sprachen wir mit Lale Andersen. Sie ist noch nicht lange bei dieser auserlesenen Gruppe deutscher Künstler, aber auch sie spricht davon, wie beglückend es ist, vor Soldaten zu spielen und ihnen, die in wenigen Stunden dann zum Einsatz in ihre Maschinen hinaus müssen, eine Freude zu machen.

Die kleine Ethel Reschke sah dabei in ihrem Dienstmädchenkleid. Sie war im Sommer in Rumänien auch vor der Wehrmacht, in Frankreich und im Gouvernement, wo sie zusammen mit Soldaten auf der Bühne wirkte. Gisela Schlüter merkt man die Berliner an. Sie ist eine echte, an der Ecke bei

Berliner Künstler kommen wieder!

Als Weihnachtsgeschenk für Vörmannstadt

Der Schluß der gestrigen Veranstaltung, die wieder ein voller Erfolg war, war besonders erhebend. Oberbürgermeister Vntzki sagte neben Worten des Dankes, daß er die „Berliner Künstlerfahrt“ nicht eher fort lassen wolle, bis man ihm das Versprechen gegeben habe, daß sie wiederkommen werde. Staatsrat Hg. Hans Hinkel, der Leiter dieser Fahrt, erklärte denn auch, daß es bereits die Absicht gewesen sei, als Weihnachtsgeschenk, wenn auch als etwas spät kommendes, mit seinen Künstlern und Künstlerinnen wieder nach Vörmannstadt kommen zu wollen. Mögen die Blumen, die den Mitgliedern der Künstlerfahrt gestern von bejahrten deutschen Mädchen in ihrer Tracht überreicht wurden, ein Gruß und Wunsch zum Wiedersehen gewesen sein. Vörmannstadt jedenfalls ist stolz auf diesen Besuch und freut sich schon auf seine Wiederholung im Januar.

Kranzler am Kurfürstendamm geboren. Wenn sie auch heute von Vörmannstadt wegfahren wird, können wir sie doch jeden Sonnabend wieder bei uns haben — durch den Rundfunk. Sonderbeifall gab es auch gestern für Dinah Grace-Fritsch. Sie hat enge verwandtschaftliche Beziehungen zu Vörmannstadt, denn ihre Schwester, heute Frau Kindermann, ist hier verheiratet, und die gleiche Rinderschwester, die Dinah bei ihrer Geburt umsorgte, war auch bei der kürzlichen Geburt des kleinen Neffen in Vörmannstadt zugegen und natürlich auch bei dem heutigen Auftreten von Frau Fritsch. Willi Fritsch, Dinahs Gatte, filmt eben bei Fort in Wien „Wiener Blut“. Zwar muß er seine Dinah jetzt entbehren, aber der vierjährige Neffe begleitet den Papa beim Abendessen. Er ist schon sehr selbständig und ein einfallsreicher Bengel. Seine Großmutter Dinahs ist auch in Vörmannstadt zu Besuch, die Freude war entsprechend groß.

Abgesehen Henry Lorenzen, den wir schließlich trafen, ist Kopenhagener, aber seit 1920 schon an vielen deutschen Bühnen tätig, an Varietés und Kabarets zwischen Oslo und Rom. Er drehte schon an 12 Filmen mit, und jetzt wird er fünf Wochen in Rom an „Alles für Gloria“ zu tun haben.

So konnten wir die Berliner Künstler unseren Lesern vorstellen und wir freuen uns sehr auf das nächste Wiedersehen.

Die „Berliner Künstlerfahrt“
grüßt von Herzen das deutsche
Vörmannstadt!

25. IX. 41

Hans Hinkel

Gisela Schlüter

Kamm. Heinz Nissen

Emmi Leisner

Wassil Tschernaeff

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer

Fritz Stamer



Von links: Prof. Raucheisen, Fritz Stamer, Schriftleiter Keil, Wassil Tschernaeff, Franz Grothe, Hanns Heinz Nissen, Prof. Dr. Havemann und Massami Kuni.



Von links: Kirsten Heiberg, Dinah Grace-Fritsch, auf dem Boden sitzend: Ethel Reschke, Emmi Leisner, Gisela Schlüter und Lale Andersen.

Kultur-Vorfrühling in Litzmannstadt

Eine Betrachtung zu den „Ostfanten“ / Von Stadtrat Dr. Härter, Litzmannstadt

„Wie kann man im Herbst vom Frühling schreiben?“ mag man verwundert fragen, aber der augenblickliche Zustand auf dem Gebiete der Kultur drängt zu diesem Vergleich.

Lange bevor die Welt ihre Frühlingskleid anzieht, trifft die Natur ihre Vorbereitungen. Diese Zeit des Vorfrühlings scheint für den oberflächlichen Beobachter noch tiefer Winter zu sein. Für den Naturfreund aber ist es eine interessante Zeit. Gerade im Vorfrühling, wenn die Bäume noch kahl stehen, kann man die gesiedelten Sängern um so besser beobachten und kennenlernen. Freilich muß man dazu einen dicken Mantel anziehen. — Nun, — genau das selbe haben wir im vergangenen Winter auch getan, wenn wir in der ungenügend geheizten Sporthalle den „ungefiederten“ Sängern und Solisten lauschten. Uns fehlt eben noch der schöne Konzertsaal wie den Bäumen im Vorfrühling der Blüten- und Blätter Schmuck. Wir warten oder nicht daran, deshalb im kommenden Winter weniger zu konzertieren, und wir sind auf das Publikum, das unsere Konzerte besucht, unbändig stolz. Solisten besser Klasse haben wir wiederholt verfehlt, daß sie selten vor einem so dankbaren Publikum gespielt haben. Zu uns kommen eben keine Leute, die einen schönen

Festsaal sehen oder ihre Garderobe zeigen wollen, sondern wirkliche Musikliebhaber. Unter ihnen befanden sich im letzten Winter zahlreiche Angehörige der Wehrmacht, die heute im harten Kampf gegen den Bolschewismus, den Feind aller Kultur, stehen. Nach den Erfahrungen, die wir in der im vergangenen Herbst gegründeten Musikschule machten, ist zu erwarten, daß Litzmannstadt in Zukunft eine Pflanzstätte deutscher Musik werden wird. Zahlreich sind die musikalischen Begabungen, die sich unter den Heimischen und Heimatgekehrten befinden. Dazu haben wir in Gerd Benoit einen Leiter gefunden, der ihr das nötige Format gibt. Die Kammerkonzerte in der Musikschule sowie die Abendkonzerte im Garten der Musikschule unter Leitung von Adolf Bauke, die sich so schnell großer Beliebtheit erfreuten, geben unserem Musikleben eine erfreuliche Bereicherung.

Wie ein bescheidenes Schneeglöckchen im Vorfrühling, so konnte bisher nur die Abteilung Naturkunde des Stadt-Museums sich der Öffentlichkeit zeigen. Während der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sie schon eine Reihe Freunde und Förderer gefunden. Alles, was hier an polnischen Beständen vorgefunden wurde, hielt der Kritik unseres Oberpräparators nicht stand. Nach der Melodie: „Alles neu macht der Mai“ wurde hier in fleißiger Arbeit alles neu erstellt. Zum weiteren Ausbau und zur Erweiterung der Bestände wurde in Paris eine biologische Station eingerichtet. Gerade dieser Ort, der an einem Fluß liegt, erwies sich für diesen Zweck als besonders geeignet. Gar mancherlei Arbeiten sind dort in der nächsten

Zeit auszuführen. Es werden Fanggruben angelegt, die täglich kontrolliert werden müssen. Die Grabja wird auf die in ihr vorkommenden Wassertiere untersucht.

Die übrigen Abteilungen des Museums, die vorläufig noch nicht der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden können, scheinen noch im tiefsten Winterschlaf zu liegen. Gelegentlich der Verfindung des neuen Wappens von Litzmannstadt erfuhr die Öffentlichkeit von dem Vorhandensein einer Urne mit Flügelschmerz. Tatsächlich herrscht in der prähistorischen Abteilung bereits reges Leben, von dem allerdings vorläufig nur selten etwas nach außen dringt. Sorgfältig eifertierte Pappschachteln mit Tonherben füllen sich in verschiedenen Räumen bis unter die Decke. Diese Scherben werden von geschickten Händen zu Urnen zusammengebaut. Dabei ist es nicht immer leicht, jedem Scherben seinen richtigen Platz zuzuweisen.

Die fräktigen Farben kommen im Frühjahr immer erst später. So ist denn, verborgen vor den Augen der Öffentlichkeit, die kleine Bildergalerie in einigen kleinen Räumen und in einem Saal untergebracht. Werke alter Meister aus dem 15. und 16. Jahrhundert schauen dort auf uns herab. Sie haben den Dreißigjährigen Krieg schon erlebt und Generationen an sich vorbeiziehen lassen. Bis wir sie wieder den kritischen Blicken des Publikums aussetzen können, werden sie sich noch einige Zeit gedulden müssen. Inzwischen werde ich mich bemühen, neue Gesellschaft für sie zu finden. Unsere Ausstellung im vergangenen Dezember und Januar hat bereits gezeigt, daß junge Talente hier im Osten vorhanden sind, die es wert sind, gefördert zu werden. Die Räume, in denen im Winter die erwähnte Ausstellung gezeigt wurde, sind inzwischen vom Archio befreit, das im letzten Jahr so gewachsen ist, daß es alle Räume im Gebäude Deutschlandplatz 1 ausfüllt.

Ebenso wie das Archio gleichen auch Theater und Stadtbücherei prallen Knochen im Frühjahr, die bereit sind, beim ersten warmen Sonnenstrahl aufzubrechen. Schon stehen Gebäude bereit, die sie demnächst aufnehmen sollen, da die jetzigen Räume nicht ausreichen. Über den Theaterumbau in der Moltkestraße wurde früher bereits eingehend berichtet. Weniger bekannt ist aber, daß an der Ecke Danziger und Friedrich-Göbler-Straße ein Rohbau steht, der nach Fertigstellung die Hauptstelle der Stadtbücherei aufnehmen wird. Der Buchbestand hat sich in den letzten 5 Monaten um 10.000 Bände vermehrt, die Zahl der Leser um 1400. Außer der Hauptstelle der Bücherei, Adolf-Hitler-Straße 86, bestehen noch 4 Zweigstellen: Dittelsgrasse 2, Pfeiffergasse 15, Krefelder Straße 8 und Erzhausen, Roßbachstraße 10.

Noch schlägt dem Fremden, der unsere Stadt zum erstenmal betritt, ein kalter Hauch polnisch-jüdischer Seelenlosigkeit entgegen. Wenn wir aber durch alte deutsche Städte wandern, wo Jahrhunderte auf uns herabschauen, dann steigt in uns eine schwache Ahnung auf von der Größe der Zeit, in der wir jetzt leben. Genau so, wie damals die großen Städte entstanden, nach denen Jahrhunderte sich dann richten mußten, so beginnt heute vor unseren Augen eine Umformung, die den kommenden Jahrhunderten ihren Stempel aufdrückt. Die Nachfahren werden uns beneiden, in dieser Zeit gelebt zu haben. Aber sie verlangen letzten Endes. Seien wir stark und zeigen wir uns dieser Zeit würdig.

Pancola-Film
viel verlangt, daher nicht immer gleich erhältlich

Vulkan
SANEX
Gummi Waren!
SAUGER HANDSCHUHE

Offene Stellen

1 Buchhalter von größerem Textilunternehmen zum sofortigen Eintritt gesucht. Ang. unt. 5900 a. d. Z. 23.

Kanzleileiter, für die Kirchenkanzlei zu St. Trinitatis in Litzmannstadt, der das Kassieren und die Buchhaltung vollkommen beherrscht, gesucht. Deutsch-evangelische Bewerber möchten unter Einlegung des Lebenslaufes und der Gehaltsansprüche Bewerbungen an das Kirchenkollegium der St. Trinitatis-Gemeinde zu Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 2, richten.

Erfahrener Kaufmann und Korrespondent, erklaffiger Buchhaltungsfachmann, welcher mit den einschlägigen Bestimmungen und Gesetzen im Reichsland durchaus vertraut sein muß, von größerem, im Ausbau sich befindenden Unternehmen in Provinzialstadt zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Eingangsbescheid unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter 1369 an die Z. 23. erbeten.

Expeditent gesucht für eine Lohnappretur, aus der Wollbranche bevorzugt. Angeb. unt. 5953 an die Z. 23.

Privat-Deletts gesucht, Gef. Angeb. unter 5936 an die Z. 23. erbeten.

Chauffeur für LKW, gesucht. A. Wenzel, König-Heinrich-Straße 28, Ruf 162-16. 29111

1 Maurer und 1 Zimmerpolier für Barthegeau für bald gesucht. Ang. mit Zeugnisabschriften. Lohnansprüche usw. an Arthur Wabe, Ingenieurbau-Unternehmung, Breslau 1.

Weibl. Bürokräft, selbständig, erfahren, mit Korrespondenz u. Schreibmaschine vertraut, für sofort gesucht. Gute Aufstiegschancen. Angeb. unter 5924 an die Z. 23. erbeten.

Dehlsknecht mit guter Handschrift für Kontorarbeiten gesucht. Selbstgeschriebene Angebote sind an die Stumpffabrik „Hifa“, Danziger Str. 130, einzureichen. 28576

Fräulein oder erfahrenes Kinderfräulein, zu einem 11-jährigen Kinde, gesucht. Die Stelle kann sofort angetreten werden. Angebote unter 5956 an die Z. 23. 28890

Kinderfräulein zu zwei Kindern von 3 und 5 Jahren sofort gesucht. Ang. unter 5885 an die Z. 23. 28761

Zuverlässige Kinderpflegerin, mit pädagogischen Fähigkeiten ausgestattet, konsequent, ruhig und aus guter Familie, möglichst nicht über 30 Jahre, für 2 gesunde Jungen von 6 u. 7 Jahren tagsüber gesucht. Ang. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild unter 5948 an die Z. 23. erbeten. 28878

Mädchen für Hausarbeit gesucht. Vorkosten von 16 bis 18 Uhr. Aufstiegschancen 86, W. 37. 29119

Stellengesuche

Witw. Buchhalter sucht Stellung in großem Betrieb. Angebote unter 5950 an die Z. 23. 28880

Kreischts-Bausleiter aus dem Altreich, a. 3. Litzmannstadt, sucht neuen verantwortungsvollen Wirkungskreis, nur selbständiger Posten kommt in Frage. Angebote an H. So. Schulte, Litzmannstadt, Schornhorststraße 4, W. 7, Ruf 113-05.

Kaufmann, Umkleer, sucht Nebenbeschäftigung für die Abendstunden. Angeb. unter 5941 an die Z. 23.

Perfekte Stenotypistin, Fremdsprachkenntnisse, sucht vom 1. 10. Stellung bei Behörde. Ang. unt. 5942 a. d. Z. 23.

Vermietungen

Möbliertes Zimmer vermietet, Herthestraße 4, W. 25. 29118

3 Büroräume zu vermieten. Hausländerstr. 26. 28891

...WOZU in die Ferne schweifen...

wenn am Orte Ihr Glücklos bei der Staatlichen Lotterie-Einnahme

SIMA

Adolf-Hitler-Straße 149, Ruf: 137-17 auf Sie wartet.

6. Deutsche Reichs-Lotterie
Große Auswahl in allen Losabschnitten

Pharmazeutische Großhandlung
Ludwig Spiess und Sohn A.G.

Komm. Verw. Alexander Hahn

Großverkauf von:

Arzneimitteln
Chemikalien
Drogen
Kosmetika
und Seifen

Litzmannstadt

Hermann-Göring-Straße 129 (früher 71)
Ruf 101-07, 221-74

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer wird für Frau eines Wehrmachtsangehörigen gesucht. Nähe Erzhausen, Angebote unter 5945 an die Z. 23. 28872

Möbl. Zimmer von solidem Herrn sofort gesucht. Ang. unt. 5943 a. d. Z. 23. 28872

Zimmer, gut möbliert, warm, in Badanlage sofort gesucht. Angebote an Drogerie, Schloßstraße 13.

Möbliertes Zimmer von berufstätigem Mann, mögl. ruhiger Lage, gesucht. Ang. unter 5939 an die Z. 23.

Lagerräume, circa 150 qm, Barriere, mit breiter Torzufahrt, sofort zu mieten gesucht. Angebote Ruf 23503.

Garage für PKW, (nach Möglichkeit beheizbar und in Stadtnähe gelegen) für sofort gesucht. Angebote unter 5954 an die Z. 23.

Geeignete Räume, Leerzimmer oder möbliert, im ersten Stock, auch Barriere, in guter Lage, zur Einrichtung unserer Zweigstelle, sofort gesucht. Feuerbestattungsverein Barthelend e. V., Hauptgeschäftsstelle Posen, Gerichtsplatz 9.

Verkäufe

Seere Aktien in verschiedenen Größen hat abzugeben Spolem, Krabweg 3.

Jagdhund, Deutsch-Drachhaar, Hasso vom Siegfels, Blutlinie Blücher vom Gevertfeld, Saartroß, geworfen 11. 8. 40, manuels Jagdlegenheit noch roh, für 150 RM in gute Hagerhand abzugeben. Angeb. unter 5944 an die Z. 23. oder Ruf 150-22. 28872

Garderobenständer zu verkaufen. Glacien-Allee 45, W. 1, ab 14 Uhr.

Werkzeug-Stahl, ca. 5000 kg versch. Dimensionen, sowie ca. 540 kg Stahlblech und ca. 700 kg Idealstahl gegen bar ohne Kennziffer sofort zu verkaufen. Ang. unt. 5952 a. d. Z. 23.

Tischbecke, Bettbecke zu verkaufen. Adolf-Hitler-Str. 105, W. 4. 28882

Registrierkassette „National“, gebraucht, Sebel bis 1000 RM, mit elektrischem und Kurbantrieb, für Kassa-Blod zu verkaufen. Bei Schenker u. Co., Gartenstr. 35, zwischen 10 u. 11 Uhr.

3 Schreibmaschinen, Zählmaschine zu verkaufen. Zwischen 10 u. 11 Uhr bei Schenker u. Co., Gartenstr. 35.

Tiefer Kinderwagen, neu, zu verkaufen. Straße der 8. Armee 87 (alt 216). 28887

Ein PKW, bis 2 Lit., neu oder gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. 5917 an die Z. 23. erbeten.

Fahrradfräsen zu kaufen gesucht. Ruf 131-04. 28875

Tiefer Kinderwagen, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ruf 282-44.

Reisbierkrant, größeren Wäcker, Vitrine und Teppich zu kaufen gesucht. Ang. unt. 5918 a. d. Z. 23.

Mehrere Lastkraftwagen, evtl. Zugmaschinen sowie Anhänger für 22½ bis 6½ t Tragkraft, sofort zu kaufen gesucht. Ang. unt. 5937 a. d. Z. 23.

Kinderwagen, gut erhalten, sucht Fritz, Hermann-Göring-Str. 37, W. 3, Ruf 138-72. 29115

2 Sofas, Tisch und Stühle, in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Ang. unter 5938 an die Z. 23.

Verloren

Briefstapel mit Taufschein, Trauschein, Kleiderkarte, 12 RM und andere Papiere des Wacław Dymowski, am 22. 9. 41 verloren. Abzugeben Alexanderhöfstr. 134, W. 50. Das Geld kann behalten werden.

5 Nähmittelfarben der Waidemar, Margot, Manfred, Horst-Dieter Klein und der Irene Wal, Erhard-Pöcher-Str. 65, W. 10, verloren.

Reichsleiterkarte der Barbara Grabitz, König-Heinrich-Str. 64, W. 50, verloren. 28889

Fahrradfräsen zu kaufen gesucht. Ruf 131-04. 28875

Tiefer Kinderwagen, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ruf 282-44.

Reisbierkrant, größeren Wäcker, Vitrine und Teppich zu kaufen gesucht. Ang. unt. 5918 a. d. Z. 23.

Mehrere Lastkraftwagen, evtl. Zugmaschinen sowie Anhänger für 22½ bis 6½ t Tragkraft, sofort zu kaufen gesucht. Ang. unt. 5937 a. d. Z. 23.

Kinderwagen, gut erhalten, sucht Fritz, Hermann-Göring-Str. 37, W. 3, Ruf 138-72. 29115

2 Sofas, Tisch und Stühle, in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Ang. unter 5938 an die Z. 23.

Entlaufen

Entlaufen brauner Felinezer (Hündin) mit einem weißgeflecktem Vorderpfoten. Hört auf den Namen Bobby. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben oder Benachrichtigung gegen Belohnung Straße der 8. Armee 62, W. 3, Ruf 186-17. 28868

100 RM Belohnung zahle ich demjenigen, der mir den Aufenthalt meines 3 Monate alten schwarzen Schottischen Terriers nachweist, der mir am 22. 9. entlaufen ist oder gestohlen wurde. Schrotter Reich, Lunapark, Wäckerplatz.

100 RM Belohnung zahle ich demjenigen, der mir den Aufenthalt meines 3 Monate alten schwarzen Schottischen Terriers nachweist, der mir am 22. 9. entlaufen ist oder gestohlen wurde. Schrotter Reich, Lunapark, Wäckerplatz.

100 RM Belohnung zahle ich demjenigen, der mir den Aufenthalt meines 3 Monate alten schwarzen Schottischen Terriers nachweist, der mir am 22. 9. entlaufen ist oder gestohlen wurde. Schrotter Reich, Lunapark, Wäckerplatz.

100 RM Belohnung zahle ich demjenigen, der mir den Aufenthalt meines 3 Monate alten schwarzen Schottischen Terriers nachweist, der mir am 22. 9. entlaufen ist oder gestohlen wurde. Schrotter Reich, Lunapark, Wäckerplatz.

100 RM Belohnung zahle ich demjenigen, der mir den Aufenthalt meines 3 Monate alten schwarzen Schottischen Terriers nachweist, der mir am 22. 9. entlaufen ist oder gestohlen wurde. Schrotter Reich, Lunapark, Wäckerplatz.

100 RM Belohnung zahle ich demjenigen, der mir den Aufenthalt meines 3 Monate alten schwarzen Schottischen Terriers nachweist, der mir am 22. 9. entlaufen ist oder gestohlen wurde. Schrotter Reich, Lunapark, Wäckerplatz.

100 RM Belohnung zahle ich demjenigen, der mir den Aufenthalt meines 3 Monate alten schwarzen Schottischen Terriers nachweist, der mir am 22. 9. entlaufen ist oder gestohlen wurde. Schrotter Reich, Lunapark, Wäckerplatz.

100 RM Belohnung zahle ich demjenigen, der mir den Aufenthalt meines 3 Monate alten schwarzen Schottischen Terriers nachweist, der mir am 22. 9. entlaufen ist oder gestohlen wurde. Schrotter Reich, Lunapark, Wäckerplatz.

GLASERWERKSTATT

übernimmt sämtliche Glasarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294, Fernruf 110-62

Reparaturen
Schreib-, Nähmaschinen, Kontrollkästen, Ventilatoren, Konstruktoren

Spezial-mechanische Werkstatt
Schlageterstr. 81 (alt 23) Ruf 141-06

Litzmannstädter Altmateriale-handlung kauft ständig Altsachen, Lumpen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. H. Schmidt, Str. der 8. Armee 123, Ruf 142-80

Litzmannstädter Altmateriale-handlung kauft ständig Altsachen, Lumpen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. H. Schmidt, Str. der 8. Armee 123, Ruf 142-80

Litzmannstädter Altmateriale-handlung kauft ständig Altsachen, Lumpen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. H. Schmidt, Str. der 8. Armee 123, Ruf 142-80

Litzmannstädter Altmateriale-handlung kauft ständig Altsachen, Lumpen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. H. Schmidt, Str. der 8. Armee 123, Ruf 142-80

Litzmannstädter Altmateriale-handlung kauft ständig Altsachen, Lumpen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. H. Schmidt, Str. der 8. Armee 123, Ruf 142-80

Litzmannstädter Altmateriale-handlung kauft ständig Altsachen, Lumpen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. H. Schmidt, Str. der 8. Armee 123, Ruf 142-80

Litzmannstädter Altmateriale-handlung kauft ständig Altsachen, Lumpen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. H. Schmidt, Str. der 8. Armee 123, Ruf 142-80

Rundfunkgeräte
und Reparaturen
Gerhard Gier
Schlageterstraße 9, Ruf 168-17

SCHROTT UND METALL
alte Maschinen, Fabrikabfälle, Lumpen und Papier kauft ständig OTTO MANAL, Litzmannstadt, Zietzenstraße 241, Ruf 129-07

Das Radio
hat versagt! Das Licht brennt nicht —
dann Ruf 168-17
Wir schicken sofort

Schnell-Trocken-Apparate
sparen den Textilfabriken Millionen Kilo Dampf. 2 St. sofort ohne Kennziffer lieferbar.

Gebr. Schleper
Baustoffe-Großhandlung
Ruf 3306 Bromberg Ruf 3361

Tag in Sitzmannstadt

Deutsche Kunst

Die Aufgabe der Kunst ist, tiefster Ausdruck der Volksseele zu sein. Deutsche Kunst muß mithin deutsches Wesen vermitteln. In der deutschen Kunst muß sich das Denken und Fühlen des deutschen Volkes spiegeln. Sie kann daher nicht losgelöst vom Leben der deutschen Nation bestehen.

Nach jahrzehntelanger Abergewandtheit hat sich die deutsche Kunst wieder auf die arbeitsamen Kräfte besonnen. Die Jahresausstellungen deutschen Kunstschaffens im Haus der deutschen Kunst in München beweisen das zur großen Freude aller, denen die Reinheit der deutschen Kunst am Herzen liegt.

Einen Wegweiser zum Wesen der deutschen Kunst will ein Buch sein, das Leben im Kommissionsverlag Otto Hammerstein in Hagen in Westfalen erschienen ist und den in Sitzmannstadt wirkenden Volksgenossen Müllers-Hagen zum Verfasser hat. Das Werk „Deutsches Wesen in deutscher Kunst“ ist sein Titel — verliert sich nicht in gelehrten, trockenen Abhandlungen, sondern zeigt in klarer, jedermann verständlicher Sprache das Wesentliche auf. Es will dazu anregen, sich mit dem deutschen Wesen in der deutschen Kunst zu befassen, und gibt dazu die Anleitung an Hand von 50 ganzseitigen Abbildungen, die — ein weiterer Vorzug des Buches! — auf Kunst- und Druckpapier ganz ausgezeichnet wiedergegeben sind.

Dieser Führer zur deutschen Kunst — wenn man so sagen darf — dürfte besonders allen den Volksgenossen hochwillkommen sein, die, bisher unter Fremden lebend, gar keine oder nur selten Gelegenheit hatten, wahre deutsche Kunst kennenzulernen.

Adolf Kargel

Theaterbeginn heute 20 Uhr

Im Verlauf der Festlichen Tage ist für heute Abend die Aufführung von „Emilia Galotti“ vorgesehen. Die Vorstellung beginnt pünktlich um 20 Uhr. Es muß unter allen Umständen erwartet werden, daß sich bis dahin alle Besucher eingefunden haben. Nach Beginn werden die Saalführer geschlossen und erst nach dem ersten Akt wieder geöffnet.

„Ostfanten“

Heute, 20 Uhr: Städtische Bühnen. Festausführung „Emilia Galotti“.

Morgen, 21 Uhr: Eröffnung der Ausstellung bildender Kunst des Reichstages Ost der Reichstagesführung.

20 Uhr: Volksbildungsstätte. Herrbert Menzel liest aus eigenen Werken.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 18.33.



„Sag mal, Lissy“

Du hast in diesem Herbst die Meisterschaft im Tennisklub gewonnen? Stimmt denn das?

„Ja, gewiß, Hilde.“

„Wie ist denn das bloß möglich? Du konntest doch wegen Deines hartnäckigen Leidens den ganzen Sommer über kaum aus dem Hause, geschweige denn überhaupt ernsthaft trainieren?“

„Aber, liebes Kind, diese lästige Geschichte mit den Hämorrhoiden ist doch schon längst vergessen. Ich hatte ein fabelhaftes Mittel: Posterisan. Schon nach 2 Wochen konnte ich wieder laufen und springen und wurde ein ganz anderer Mensch.“

In allen Apotheken: Posterisan-Salbe für RM 1,24.

Festausführung „Friedemann Bach“

Musikalische Umrahmung durch das Städtische Sinfonie-Orchester

Gestern Abend fand im Lichtspieltheater „Casino“ im Rahmen der „Festlichen Tage“ eine besonders würdige Aufführung des Filmwerks „Friedemann Bach“ statt, an der wieder zahlreiche Ehrengäste teilnahmen. Das Städtische Sinfonie-Orchester unter Konzeptionsmeister Warner befolgte die musikalische Umrahmung aus dem Geiste des Filmes, soweit sie nicht durch diesen selbst bereits gegeben war.

Die künstlerische Betätigung bis Beethoven war an den Auftrag gebunden. Der Künstler arbeitete im Dienste seines geistlichen oder weltlichen Fürsten oder einflussreicher Gönner und mußte dafür deren Wünsche berücksichtigen. Der Kunst ist das nicht einmal schlecht bekommen. Der vorliegende Film schildert aber, wie sich in der jungen nachwachsenden Generation das Selbstverständlichkeitsgefühl regt und wie es bei Friedemann dazu führt, daß er an fremder Bevormundung zugrunde geht. Hinzu kommt noch als verstärkender Umstand, daß Friedemann, der genialste der Söhne Johann Sebastians, immer im Schatten des großen Vaters lebte. Es ist durchaus historisch, wenn der Film schildert, wie Friedemann abgelehnt wird, weil er nicht die Wucht im Sinne seines Vaters komponieren will.

Das Problem Vater-Sohn ist vom Leben sehr oft abgewandelt worden und so vielfältig, daß sich keine Regel darüber sagen läßt. Zuweilen wuchs der Sohn über den Vater hinaus, meist aber wohl reichte die Begabung nicht und verfiel dem übermächtigen Erbe. Wäre Friedemann eine so starke menschliche wie

Straffe Zusammenfassung aller geistigen Kräfte

Am gestrigen Tage erfolgte die Gründung des Sitzmannstädter Arbeitskreises des Deutschen Heimatbundes

Gestern mittag fand im Rahmen der „Festlichen Tage in Sitzmannstadt“ im Saal der Volksbildungsstätte in der Meißnerhausstraße die Gründung des Sitzmannstädter Arbeitskreises des Deutschen Heimatbundes, Gau Warthe-land statt. Eine im Saal aufgestellte kleine Ausstellung gab einen gedrängten Überblick über die vielseitige Kulturarbeit des Sitzmannstädter Deutschen Schul- und Bildungsvereins, dessen Tradition der zu gründende Arbeitskreis fortsetzen soll. Zahlreiche bewährte Mitarbeiter des Vereins waren zusammen mit künftigen Mitgliedern des Heimatbundes erschienen, um Zeugen zu sein eines ehrenvollen Abschlusses und vielversprechenden Beginns.

Das Quartett des Stabschefs leitete die Feierstunde mit dem ersten Satz aus dem F-dur-Quartett von Beethoven ein.

Der bisherige Vorsitzende des Schul- und Bildungsvereins, der Leiter der Städtischen Bücherei Sigismund Baner, begrüßte die Erschienenen, vor allem den Vertreter des am Erscheinenden verhinderten Gauhauptmanns Schulz, Dr. Kühne, und gab eine kurze Übersicht über das kulturelle Schaffen des SVB, das in der Tätigkeit des Heimatbundes seine Fortsetzung finden und von ihm neue Impulse erhalten werde. Inmitten der Spuren des polnischen Vorfalles, finde man in diesem Raum so manchen stolzen deutschen Bauernhof, der wie die zahlreichen Werkstätten von den Wirten deutscher Arbeitskraft hierzulande zeugt. Sie wie die Gräber der im Kampf um diesen Raum gefallenen deutschen Soldaten sprechen von unserer Aufgabe.

„Zuweilen schien es“, sagte der Redner, „daß unsere Kraft hier nutzlos verbräute. Aber die mittelalterlichen Bauwerke zeugen von ihr und für sie. Das, was jetzt geschaffen wird, wird ohne Ende sein.“

Auf die Arbeit des SVB, eingehend, sagte Baner, daß die Jahre von 1918 bis 1931 eine schlimme Zeit waren. Aber sie wurde überwunden. Er erinnerte an den Schwarzen Palmsonntag von 1933, der die Zerstörung der „Freien Presse“ und des Deutschen Gymnasiums durch jüdisch-polnischen Böbel brachte, aber auch den Kulturwillen des hiesigen Deutsch-tums und den Glauben an die eigene Kraft erstarben ließ. Im SVB fand sich alles zusammen, was zum Volksganzen drängte. Die Jugend ging aufs Land hinaus, die Verbindung mit dem deutschen Bauernvolk zu suchen. Es wurden Brücken zur Jugend des Reichs geschlagen.

Baner berichtete von den fruchtbringenden Stunden mit den Männern aus dem Reich, die zu uns in unsere Versammlung kamen, um uns von der Arbeit der neuen Reichs erzählten. Er schilderte die vielseitige Tätigkeit der zahlreichen Arbeitskreise, die beim SVB bestanden. Was fast erloschen war, wurde unter ihrem Wirten wieder lebendig. Baner gedachte der Forscherarbeit Brenners und Bayers, die beide Opfer des Völkerrades wurden. Die Arbeit vieler strömte im SVB zusammen. Was deutsch war, fühlte sich in ihm heimlich.

Als es galt, die im SVB tätigen Kräfte der neuen Zeit entsprechend für den Aufbau unserer Heimat nutzbar zu machen, da war es der Vereinsleitung klar, daß das im Rahmen des Heimatbundes geschehen müsse.

Über die Ziele des Heimatbundes verbreitete sich nun dessen Gaugeschäftsführer Dr. Kühne. Er überbrachte zunächst die Grüße des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Gauhauptmanns Schulz, des Vorsitzenden des Heimatbundes, der gern selbst gekommen wäre, um seiner Verbundenheit mit Sitzmannstadt Ausdruck zu geben.

Das Geheimnis des Sieges des Nationalsozialismus über die dunklen Mächte bestehe in der heiligen und geistigen Aufrüstung des ganzen Volkes. Ein wichtiger Baustein für die Friedensarbeit hier im Osten sei die Kulturpflegerische Arbeit. Im Reich bestehe oft das Vorurteil, daß hier im Warthegebiet — Polen vielleicht ausgenommen — eine Kulturwüste sei. Diesen Miesmachern sei zu sagen, daß wir es begreifen, daß vor uns ein weites und leeres Arbeitsfeld liege. Da brauchen wir uns erst nicht mit lauten Meinungen abzu-plagen, sondern können von Grund auf neu

aufbauen, um diesem Raum das einheitliche Gesicht des Dritten Reiches zu geben. Das soll nun aber nicht etwa heißen, daß schematisch drauflos gearbeitet wird. „Das Geistes einer nationalsozialistischen Einheitskultur ist gebannt“, sagte Dr. Kühne. „Für uns gibt es eine landschaftsgebundene Kulturpflege. Kultur kann nicht von oben organisiert werden. Kultur besteht aus der Summe persönlicher Initiative.“ Der Heimatbund will alle auf irgendeinem Teil seines großen Sachbereichs Kundigen vereinen, den Erd- und Vorgesichtler, den Kenner der Tiere und Pflanzen, den Flurnamen- und Sippenforscher, den Brauch-tums- und Volkskunstliebenden, den Denkmals-pfleger und Baugeschichtler usw. Aufgerufen sind vor allem auch die auf allen einschlägigen Gebieten bewanderten Angehörigen der aus den Ostgebieten zurückgeführten deutschen Volksgruppen, deren Geschichte und Eigenart es fest-zuhalten gilt. Denn nicht ein gestaltloser Brei soll — um ein Wort des Gauleiters zu gebrau-chen — im „Schmelztiegel Warthegebiet“ ent- stehen. Bewußt ihrer Herkunft sollen sie blei-ben und fiedeln, bewußt damit zugleich auch der großen Wende und Entscheidung, die sich vollzog. Wissen sollen sie nicht zuletzt ums Wesen und Schicksal der anderen, die neben ihnen festhaft werden und damit würdige Bür-ger und gute Nachbarn in ihrer und ihrer Kin-der neuen Heimat. Dr. Kühne gedachte des reichen und gediegenen Heimatstiftums, das von Sitzmannstadt seinen Ausgang nahm, und erwähnte das Schrifttum, das der Heimatbund herausbringen und seinen Mitgliedern zu er-mäßigten Preisen zugänglich machen will.

In seiner Würdigung der Arbeit des Schul- und Bildungsvereins sagte der Redner: Mit Stolz dürfe der SVB auf seine Vergangenheit zurückblicken. Der Redner habe auf der „Hei-matschau“ einen Überblick über die positive Ar-beit des SVB gewinnen können. Dieser Dienst an Volk und Heimat dürfe nicht vergessen wer-den. Die Fortsetzung der Arbeit in der Kreis-gruppe des Heimatbundes bedeute keinen Ab-bruch der fünfundsiebzigjährigen Tradition des SVB, sondern vielmehr eine Anerkennung der Leistung. In den künftigen Veröffentlichungen des Heimatbundes werde der Sitzmannstädter Raum einen Anteil haben, der stärker sein werde als bisher.

Zum Schluß seiner Ausführungen brachte Dr. Kühne seinen Dank für die Zusammenar-

beit an alle Beteiligten, vor allem aber an Sigismund Baner zum Ausdruck. Er bedauerte, dem Regierungspräsidenten für den Aufbau des Heimatbundes im Sitzmannstädter Bezirk nicht auch persönlich danken zu können. Dem Oberbürgermeister als Leiter der Sitzmann-städter Kreisgruppe des Heimatbundes rief er ein „Glück auf zum guten Gelingen!“ zu.

Oberbürgermeister Bengtli kam auf den tieferen Sinn der „Festlichen Tage in Sit-zmannstadt“ zu sprechen. Infolge des Krieges seien sichtbare Zeichen des Wiederaufbaues hier in Sitzmannstadt nicht zu sehen. Auf ein Gebiet aber werde ohne Rücksicht auf die Rohstoffe gebaut: auf dem der Kultur. Die kulturellen Veranstaltungen dieser Woche erbringen den Beweis, daß wir die Fäden des Reiches fest in unseren Händen halten und nie wieder hergeben werden. Der bisherige Ver-lauf dieser Veranstaltungen beweise, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

„Bewußt knüpfen wir an das an, was ge-wesen ist. Mit wachen Sinnen lauschen wir auf das Vermächtnis der Vergangenheit. Es muß herausgestellt werden, was hier geleistet wurde.“

Als Verantwortlicher für die hier geleistete Kulturarbeit legte der Oberbürgermeister ein von Herzen kommendes Bekenntnis zur Kulturarbeit der deutschen Menschen dieses Raumes in der Vergangenheit ab. Auf die Dauer ist Kulturarbeit nicht zu leisten, sagte Bg. Bengtli, mit Beamten, die hierher versetzt wurden und ein oder zwei Jahre brauchen, um sich hier ein-zuleben. „Wir brauchen die Kräfte, die dieses Land kennen. Den Menschen, die hier noch nicht Wurzel geschlagen haben, müssen wir ein kulturelles Leben, eine seelische Heimat geben. Mehr innere Kraft als zu Hause ist nötig, um hier seinen Mann zu stellen.“

Von ganzem Herzen unterstrich unser Ober-bürgermeister noch einmal die Notwendigkeit der Anknüpfung an die bisherigen Kräfte. Diese bilden unsere Grundlagen für die künftige kulturelle Arbeit. „Die geistigen Kräfte sind auf den Plan gerufen worden. Sie sind die Gewähr für den Ausgang dieses Krieges, der nicht anders als siegreich sein kann.“

Mit der Führerschaft und den Liebhabern der Nation fand die Feier ihr Ende, mit der ein wichtiger Abschnitt der Geschichte der deutschen Kultur dieser Stadt seinen würdigen Abschluß fand.

A. K.

Alle Sportgemeinschaften sammeln

1. Reichsstraßensammlung für das RWSB

Der Führer hat das deutsche Volk aufgeru-fen, sein freiwilliges Opfer für das Winter-hilfswerk zu bringen. Dieser Aufruf geht jeden deutschen Menschen an. Der Reichsbund für Leibeserziehung sammelt als erste Organi-sation für das Winterhilfswerk. Sämtliche in unserer Stadt bestehenden Sportgemein-schaften stellen am Sonnabend und Sonntag ihre Sammler. Jeht prächtige Plaketten mit ver-schiedenen Sportarten kommen zum Ver-lauf. Die Sammler erhalten einheitliche neue, leuchtend rote Wägen, die den herbstlichen Straßen ein buntes Bild geben werden. Die Sammlung ist keineswegs nur eine Straßen-sammlung, sie wird auch in Häusern durchge-führt. Zahlreiche Sportveranstaltungen am Sonnabend und Sonntag stellen sich in den Dienst des WWSB.

Wir gratulieren:

Heute, am 20. September, begehen der in Giez geborene Tuchmacher Emil Johann Lerno und seine Ehefrau Ottilie, geb. Keil, das Fest der Goldenen Hochzeit.

Heute feiert der Volksgenosse Julius Rist (82 Jahre alt) mit seiner Ehefrau Sophie, geb. Specht (72 Jahre alt), das Fest der Goldenen Hochzeit.

Werbung auch heute. In der Zeit vom 27. September bis 4. Oktober wird der Werbefach-mann Hermann Stöckel in sieben verschiede-nen Lehrgemeinschaften vom Berufserziehungs-wert der Deutschen Arbeitsfront sprechen. Er

wird die einzelnen Werbemittel wie Schau-fenster, Werbebrief, Zeitungsanzeige usw. ein-gehend behandeln und jedem äußerst wichtige Anregungen geben.

Hier spricht die NSDAP.

Ehrenzeichenträger der Partei

Zur Erhellung und Vernetzung werden die Trä-ger des Goldenen Parteierehrenscheines, ihre Anschrift baldigst bei der Kreisleitung, Kreisorga-nisationsamt, Hermann-Göring-Straße 60, abge-gaben.

Dg. Waldschloß. Freitag, 20. Uhr, im Dg. Heim Turnerstraße 31 Schulungsabend für alle Politischen Leiter, Dg. Warte, NSB-Walter und das Deut-sche Frauenwerk.

Dg. Altsiedel. Freitag 19.30 Uhr im Heim der Dg. Schulungsabend für alle Politischen Leiter, das Frauenwerk und die Arbeitsfront.

Dg. Eßlinghausen. Am Freitag 19 Uhr Schu-lungsabend.

Dg. Flughafen. Freitag 20 Uhr Schulungsabend am Sängerbund, Gildendeleweg 5, für die Politi-schen Leiter, NSB-Walter, Dg. Warte und Füh-rerinnen des NS-Frauenwerks.

Dg. Schwabenberg. Freitag 20 Uhr Schulungs-abend im Dg. Heim für alle Politischen Leiter, Walter und Warte der Dg. Warte und NSB. und das Frauenwerk.

Dg. Schleifung. Der für heute angelegte Schu-lungsabend wird auf Dienstag, den 30. 9. 1941 ver-legt.

Hilfer-Jugend! Alle Teilnehmer am Offenen Singen treten Freitag 17.45 Uhr in der Sporthalle zur Hauptprobe an. (Gefolgschaft 12, 13. Sing-schar. Teilnehmer am Runo-Marsch).

Theaterabend der HJ. Montag, den 29. Septem-ber, erste HJ-Vorstellung. Karten nur noch bis Sonnabend, den 27. September. Anmeldungen in der Dienststelle.

Sportamt: NSB. „Kraft durch Freude“. Der Am-zug am Sonnabend findet nicht statt.

Dem kunstliebenden Grafen Brühl ließ Johannes Rie mann sympathische Züge. Antonie Kol-lowrat fand in Remy Wartenbach eine sehr glückliche Bestorperung. Auch in der übrigen Besetzung standen dem Spielleiter Traugott Müller starke Kräfte zur Verfügung. Die Musik wurde von Karl Lohr aus den Wer-ken Johann Sebastians und Friedemanns sehr geschmackvoll zusammengestellt.

Der Film, das Sinnbild menschlichen An-gens, hinterließ einen tiefen Eindruck. Er be-wies, daß Leistungen auf diesem Gebiet möglich sind.

Georg Reil.

„Emilia Galotti“ eine volksnahe Tragödie

Zur heutigen Aufführung des Stücks aus Anlaß der „Festlichen Tage in Sit-zmannstadt“.

Die erste Aufführung des Trauerspiels „Emi-lia Galotti“ fand zu Braunschweig am 13. März 1772 statt. In Planung und erster Konzeption jedoch geht das Stück um nahezu 15 Jahre we-ter zurück.

In einem Brief an Nicolai vom 21. Januar 1758 spricht Lessing von einem jungen Tragiker, mit dem er zweifellos sich selbst meint. „Sein jetziges Sujet, ist eine bürgerliche Virginia, der er den Titel Emilia Galotti gegeben. Er hat nämlich die Geschichte der römischen Virginia von allem dem abgeändert, was sie für den gan-zen Staat interessant machte; er hat geglaubt, daß das Schicksal einer Tochter, die von ihrem Vater umgebracht wird, dem ihre Tugend wertig ist als ihr Leben, für sich schon tragisch genug und fähig genug sei, die ganze Seele zu erschüt-tern, wenn auch gleich kein Umsturz der ganzen Staatsverfassung darauf folgte.“

Vom Entwurf zur eigentlichen Ausführung kam der Dichter erst im Herbst 1771. Es war Lessings Absicht, mit der „Emilia Galotti“ ein Musterdrama zu schaffen, das die Theorien sei-ner „Hamburgischen Dramaturgie“ in die Praxis umsetzen sollte. „Mit bewußter Absicht will Lessing etwas anderes geben als ausgemittelte Situationen und phantastische Tugendreden; er will lebendige Wirklichkeit, echtes Schicksal und den Zusammenstoß lebensvoller Menschen in be-stimmten, geschichtlich gegebenen Verhältnissen. So verlegt er denn die alte römische Virginia-fabel in seine Zeit, wenn er sie auch aus politi-schen Gründen nicht in Deutschland, sondern an einem kleinen norditalienischen Hof spielen läßt. Das schrankenlose Lafter höfischen Bereichs, die überlieferte feste Lager im Bürgertum, aber auch im alten Adel — dieser sozialrevolutionäre

Gegenfah erfüllt das Stück und gibt ihm den heißen Atem politischer Leidenschaft.“ (Walt her Linden.)

Die dramatische Gestaltung der Handlungs-vorgänge entspricht in der Tat aufs genaueste den Forderungen, die der Theoretiker Lessing an Komposition und Ausführung einer edlen Tra-gödie stellt. Die tragischen Schicksale ergeben sich mit schärfster Folgerichtigkeit aus den Leiden-schaften und Charakteren der handelnden Perso-nen. Und so ist diese ernste Tragödie der deut-schen Dichtung in ihrer willensbewußten For-mung das Vorbild aller späteren klassischen Dramen geworden. Bis heute hat sie ihre unmittel-bare Lebendigkeit und demzufolge ihre Bühnen-wirksamkeit bewahrt.

Von unserem heutigen Blickpunkt aus sehen wir in der „Emilia Galotti“ nicht so sehr die persönliche Tragödie weniger Menschen — ein Vater tötet seine Tochter, um ihre Ehre zu re-tten — als viel mehr das politische Drama so-zialrevolutionären Gehalts.

Lessing hat die altüberlieferte römische Fabel dazu benutzt, brennende Probleme seiner Zeit zu erörtern, sie anläßlich ins grelle Rampenlicht zu stellen. Die ständige Verantwortungslosigkeit absolutistischer Fürsten, die Ehre und Leben ihrer Untertanen für gering achten, steht hier dem festgegründeten Tugendbegriff des Bürgers gegenüber. Der Dichter schuf mit seinem Stück ein höfisch-bürgerliches Gegenbild, das dem „Kampf der unverbundenen Volksschichten ge-gen die zivilisatorische Entartung der Höfe im Zeitalter des Absolutismus“ gilt.

Für unsere Gegenwart liegt die „Aktualität“ des Trauerspiels „Emilia Galotti“ in dieser Tatsache seiner volksnahen Einstellung.

Dr. G. F. Groppe

Übergabe der neuen Geschäftsräume der Dgr.
Kalis-Süd

g. Die Neueinteilung des Stadtgebietes Kalisch in vier Ortsgruppen der NSDAP, machte die Verlegung der leither in der Poststraße 8 untergebrachten Geschäftsräume der Ortsgruppe Kalisch-Süd ins Zentrum des neuen Ortsgruppenbereichs notwendig. Für die Geschäftsstelle wurden Räume in dem Gebäude Hermanns-Göring-Straße 21 ausgesucht und in kürzester Zeit zu einem Vorbild für die übrigen Ortsgruppen ausgestaltet. Am vergangenen Dienstag fand in Anwesenheit des Kreisleiters und des gesamten Kreisstabes die Übergabe dieser schönen Geschäftsräume an die Ortsgruppe Kalisch-Süd statt. Kreisleiter und Landrat, Pg. Marggraf, hatte für den komm. Ortsgruppenleiter und die Männer des Ortsgruppenstabes Worte der Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit. Die Geschäftsstelle sei eine Stätte, von der aus deutsches Geist, deutsche Art und Sitte und deutsches Gestalten ausstrahlen sollen; es sei aber auch eine Stätte, an der Kameradschaft gepflegt und exproßt werden müsse. Der komm. Ortsgruppenleiter, Pg. Schmidt sagte in seinen Dankesworten, er habe sich bei der Ausgestaltung der neuen Räume von dem Gedanken leiten lassen, daß die Lage der Geschäftsstelle in einem der schönsten Teile der Stadt entsprechend verpflichte, und Schönheit des Arbeitsplatzes für Männer, deren Dienst ehrenamtlich ist, der größte Ansporn zur Leistung sei.

Ostrowo

Prämierung im Blumen schmuckwettbewerb
Am Montagnachmittag wurde die letzte Bewertung des Blumenschmuckes an den Häusern des Adolf-Hitler-Plazes vorgenommen. Der vom Bürgermeister der Stadt dazu berufene Ausschuss besichtigte nochmals eingehend den Blumenschmuck und jedes Ausschusmitglied nahm eine Bewertung vor. Aus der Gesamtzahl der abgegebenen Bewertungen wurde dann der Durchschnitt ermittelt und die Preisträger wurden unter besonderer Berücksichtigung der Gemeinschaftsleistung wie folgt festgelegt:
1. Preis Hausnummer Adolf-Hitler-Platz 11
2. Preis Nr. 26, 3. Preis Nr. 36, 4. Preis Nr. 18/19, 5. Preis Nr. 34/35, 6. Preis Nr. 25
7. Preis Nr. 30 und 8. Preis Nr. 20. Von Bürgermeister der Stadt wurde eine Summe zur Verfügung gestellt, für die bleibende Prämien angeschafft und den Preisträgern zugesetzt werden sollen. Es darf nunmehr erwartet werden, daß im nächsten Jahr sich alle deutschen Einwohner an diesem Blumenschmuckwettbewerb beteiligen werden.

Personalveränderung bei der Kreisverwaltung

Ju. In den Dienst des Kreises Ostrowo wurden endgültig übernommen: Kreisoberinspektor Handt, Kreisbauerninspektor Rüdiger, Kreisbauerninspektor Janski, Kreisinspektor Heuwer, Kreisinspektor Kober und Kreissekretär Grese, die Regierungsassistenten Möller und Neubauer wurden zu Regierungs-Sekretären befördert.

Schwarza u

Kindernachmittag des Reichsarbeitsdienstes
G.R. Am Sonntagnachmittag fand im Lager des Reichsarbeitsdienstes Schwarza ein lustiger Kindernachmittag statt, zu dem alle deutschen Kinder aus der Umgebung eingeladen waren.

Schon heute bis zur Prosnamündung schiffbar / Neuer Warthehafen für Posen

Durch die deutsche Landnahme im Osten ist auch die Warthe wieder als natürliche Wasserstraße für die Erschließung der neuen Gebiete in den Vordergrund der Verkehrs- und wirtschaftspolitischen Interessen gerückt. Ihre Bedeutung wird dadurch unterstrichen, daß die Warthe den nach ihr benannten Gau auf einer Strecke von 440 km durchfließt. Als die deutsche Verwaltung vor zwei Jahren den Aufbau der von den Polen bewußt vernachlässigten Warthe-Schifffahrt in Angriff nahm, fand sie einen weitgehend verwaorsten Stromlauf vor, auf dem die Güterbewegung von 300 000 Tonnen im Jahre 1914 auf 10 000 Tonnen heruntergewirtschaftet war. Schon im Laufe der beiden vergangenen Jahre konnten die Versäumnisse zweier Jahrzehnte so weit nachgeholt werden, daß der wieder in Gang gekehrte Warthe-Verkehr heute schon den Stand der Vorweltkriegszeit erreicht hat.

Die technischen Arbeiten zur Beseitigung der durch den Krieg entstandenen Schiffsfahrshindernisse und zur besseren Schiffsbauernachbar der Warthe sind von der Reichswasserstraßenverwaltung — vertreten durch die Wasserstraßeninspektion Posen — alsbald nach dem Einmarsch der deutschen Truppen aufgenommen worden. Sie gestalteten bereits im April 1940 die Freigabe der Warthetiefe bis Posen und ließen noch im Sommer 1941 eine Ausdehnung des Schiffsverkehrs bis Schrimm, also auf rund 50 Stromkilometer oberhalb von Posen, zu. Inzwischen hat sich nach einer Darstellung der „Warthegau-Wirtschaft“ die schiffbare Stromstrecke im Zuge der schnell fortgeschreitenden Flußregulierung abermals um 56 Stromkilometer bis zur Prosnamündung verlängert, so daß jetzt auch das frühere deutsch-russische Grenzgebiet um Weisern an den unmittelbaren Binnen-schiffsverkehr angeschlossen ist. Man darf deshalb erwarten, daß es der Wasserstraßeninspektion Posen gelingen wird, die Schiffbarkeit der Warthe im Laufe des nächsten Jahres schon bis Konin und vielleicht bis Warthebrücken (Kolo) zu gewährleisten, womit dann der Anschluß an den bereits vollendeten ersten Bauabschnitt des von Konin zur oberen Neke geplanten Warthe-Goplosee-Kanals und damit eine Verbindung zur Weichsel und Danzig hergestellt wäre.

In der Frage der verwendbaren Rahngößen hat es sich zunächst als ausreichend erwiesen, wenn bis Bösen — wie dies gegenwärtig möglich ist — Binnenschiffe bis zu 500 Tonnen und bis Geßlern bzw. vom nächsten Jahr an bis Ramin/Wartbrüden Rähne bis zu 250 Tonnen Tragfähigkeit verkehren können.

Die polnische Wartheischißfahrt verfügte weder über ausreichende Binnen- und Seefahrtsunternehmungen noch über einen nennenswerten Fahrzeugbestand. Es hat sich daher die zwingende Notwendigkeit ergeben, neben einer in Polen ansässigen volksdeutschen Binnen- und Seefahrtsflotte sowie vier als Binnen- und Seefahrtsbefrachter zugelassenen polnischen Expeditionsbetrieben insgesamt fünf außerhalb des Warthegebietes bestehenden Reedereien, und zwar zwei Bromberger und drei altpreussisch-deutschen Firmen, die Erlaubnis zur Errichtung von Zweigniederlassungen in Polen zu erteilen. Darüber hinaus besteht ein wesentliches Interesse daran, die nach 1918 aus dem jetzigen Reichsgau Wartheland und den übrigen eingegliederten Ostgebieten abgewanderten Binnen- und Seefahrer zur Rückführung zu veranlassen, was auch im Binnen- und Seefahrtsverkehr zu einer Verstärkung des deutschen Volkstums zu gelangen und die gegenwärtig noch recht kleine Wartheflotte durch die Rückgewinnung der ihr ursprünglich zugehörigen Fahrzeuge zu vergrößern. Im allgemeinen kann hervorgehoben werden, daß es der vorbildlichen Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen außerordentlich gelungen ist, der Wartheischißfahrt eine Existenzgrundlage zu geben, die sie in der Kriegszeit

Lentschütz

Der Einfaß der Studentinnen

Die im Kreis Lentzschütz zum Einfaß gekommenen Studentinnen legten aus einer Arbeitstagung am 17. 9. in den Räumen der Kreisfrauenfachleitung in Dorkort einen Rechenschaftsbericht über ihre Arbeit ab. Durch die Deutsche Frauenwerk kamen sie teils als Übungsleiterinnen für Deutsch-Kurse im Namen des Deutschen Volksbildungswertes und D.V.B., teils als Helferinnen der Ansiedlerstreuerinnen des D.V.B. zum Einfaß. Besonders hervorzuheben sind die Ausführungen über ihre Erlebnisse und Eindrücke bei den Ansiedlerübernehmungen wurde festgestellt, daß die heimgekehrten deutschen Menschen die besten Helfer sind für den Aufbau in unserem schönen fruchtbaren Kreis, der wieder ein blühendes deutsches Bauernland wird, wie er es einst einmal war.

wirtschaftlich gebotenen Form in den großen Rahmen des deutschen Binnenschiffahrtsgewerbes einpaßt und allmählich zu einer weiteren Steigerung ihrer Leistungen befähigen wird.

Ein genaueres Urteil über die künftige Bedeutung des Wartheverkehrs abzugeben, wäre gegenwärtig noch verfrüht. Verlässigt man jedoch, daß die Reichsregierung sehr erhebliche Mittel für den Ausbau der Wasserstraßen in den eingeeilberten Stgebieten bereitgestellt hat und neben einem großzügigen Ausbau der Warthe und Weichsel den Neubau der Oder-Weichsel-Wasserstraße für 1000 to Schiffe, den Bau eines Verbindungsanals von der Oder zur Warthe und die Herstellung einer weiteren Kanalverbindung von der Warthe zur oberen Neke plant bzw. schon in Angriff genommen hat, so bedarf es keiner großen Prophetengabe, um festzustellen, daß die Wartheschifffahrt heute erst am Anfang ihrer Entwicklung steht und in späteren Jahren wahrscheinlich eine Verkehrsfrequenz aufweisen wird, die weit über den Höchststand aus der Zeit vor 1914 hinausgehen dürfte. Der Plan, in Posen einen neuen Warthehafen mit zunächst zwei, später vier Hafendecken von je 70 m Breite und 700 m Länge zu erbauen, mag daher dem einen oder anderen gegenwärtig noch zu weitgreifend erscheinen: Die Zukunft wird wohl ausschließlich erweisen, daß selbst Hafenanlagen dieser Größe von der Wartheschifffahrt mit vollem Leben zu erfüllen find.

L. Z.-Sport vom Tage

Fußball und Handball im Stadion

Im Dienste des Kriegs-WHW. / Stadt gegen Bezirk / Stärke Handballelf

Im Rahmen der großen Sammlung des Reichsbundes für Verbesserung am Wochende sind das dritte Kriegs-Winterhilfswerk des deutschen Volkes zieht Kilmannstadt befanntlich eine Reihe von sportlichen Veranstaltungen auf, die mit der großen Doppelwelt am Nachmittag im Stadion ihre Höhepunkt finden. Der Stadtfreis Kilmannstadt will in Verbindung mit dem Stadtiarm für Verbesserungen, dem jetzt der bisherige Gasportwart Pahlke als Leiter vorksteht, in absehbarer Zeit einige bedeutende Stadienpleie im Handball und Fußball abhalten, denn der Leistungsstand ist in diesen beiden Gebieten so erfreulich gestiegen, daß Vergleiche nicht mehr scheitern zu werden brauchen. Am 15 Uhr werden zunächst zwei Fußballmannschaften unter der Bezeichnung Stadt gegen Bezirk kämpfen. Dabei soll gleichzeitig eine Auswahl über die besten Kräfte für eine repräsentative Auswahl gewonnen werden.

Die Handballer, die um 16.45 Uhr zur Auswahlmannschaften gegeneinander antreten lassen gehen sogar noch etwas weiter. Sie haben nämli

Frischer Wind in unserem Jugendsport

Aufteilung der sportfreudigen Jugend nach örtlichen Gesichtspunkten

Vor gut drei Wochen hatten wir in Breslau Gelegenheit, den Aufschwung des deutschen Jugendsports festzustellen, eine glänzende Frucht der praktischen Zusammenarbeit zwischen Hitler-Jugend und NS-Reichsbund für Leibesübungen auf sportlichem Gebiet. Nachdem sich seit Jahren im Altreich die Zuteilung von sogenannten sportlichen Leistungsgruppen unserer Jugendligen zu einzelnen Vereinen sich so segensreich ausgewirkt hat, geht man nun auch bei uns im Wartheland mit frischem Schwung an die Arbeit.

Auf einer gemeinsamen Sitzung der maßgebenden Führer und Führerinnen der HJ, sowie der NSRL in Rimmannsstadt, an der auch Hauptgeschäftsführer Schwang als der verantwortliche Betreuer der Leibesübungen innerhalb des Gebietes und der neue Gau sportwart Rüdiger v. NSRL teilnahmen, wurden alle Fragen des Leibesports besprochen.

Hauptgeschäftsführer Schwanh zeigte nächst die großen Richtlinien der Zusammenkunft auf. Bannführer Kapke gab die Zuteilung Leistungsgruppen zu den einzelnen Vereinen Eismannstadt bekannt. Es ist klar, daß zunächst die großen und damit leistungsfähigen Genossenschaften vornehmlich bedacht wurden. Danach werden sich alle Leistungsgruppen für Fußball, Handball, Leichtathletik und Schwimmen aus dem Bereich des Stammes I (das gilt jeweils immer auch für die entsprechenden Einheiten des Nachwuchs, des WM und der Jungmädels) der H. Sportgemeinschaft wenden. Stamm II wurde TSG Eismannstadt 07 zugeteilt, Stamm III geht zur SG Union 97, Stamm IV zur Kleinh. SG. und Stamm V zur Stadtsportgemeinschaft. Für Turnen wurde die Regelung getroffen, daß der TB. Eiche Stamm I beitrete, TB. Kraft Stamm III, während Stamm IV unter sich an den TB. Eichenhain wenden sollen. Die noch weniger verbreiteten Sportarten, wie Reiten, Tennis, Radsport, Fedten, Basketball sind Sonderregelungen vorgelesen. Eintritte können Spisensportler, die bereits mit ihren Bildungsvereinen fest verwachsen sind, auf anderen Antrag noch in diesen Genossenschaften bleiben, aber für die Zukunft ist erreicht, daß nun wie im H.S. Dienst der Sport gemeinsam den geschlossenen Kameradschaften betrieben

Hohensälze

Eine Feierstunde in der Regierung Hohenzollern
Am 13. September verammelte sich die Gefolgschaft des Regierungspräsidenten Dr. Burckhardt aus Anlaß seines 50. Geburtstages im neugefalteten Großen Sitzungssaale der Regierung, der nach seiner Vollendung zum ersten Male als äußerer Rahmen einer Feier diente. Regierungsvizepräsident Dr. Bidel übermittelte dem Regierungspräsidenten zu seinen Ehren-tage die herzlichsten Glückwünsche. Begeistert sei die Gefolgschaft seinen Anweisungen und weitestgehenden Plänen gefolgt, bis der Bau der Regierung und der ihr nachgeordneten Dienststellen festgesetzt wurde und das Instrument geschaffen worden sei, mit dem nunmehr erfolgreich die Verdeutschung dieses alten germanischen Siedlungs- und Kulturlandes nach dem Willen unseres Führers und unseres Gauleiters durchgeführt werden könne. Im Anschluß überreichte der Regierungsvizepräsident mit einer Adresse der Gefolgschaft eine schöne Tierplastik von Professor August Gaul, eine Arbeit der Meißener Porzellanmanufaktur.

Leslau

Besammlung in Brest-Litawien
In der ersten öffentlichen deutschen Volksversammlung in Brest-Litawien sprach Hr. Lautenschläger, der die Bedeutung des jetzigen Ringens herausstellte und damit von jedem einzelnen die letzte Pflichterfüllung forderte.

r. In feierlicher Weise fand durch den
Oberlandesgerichtspräsidenten die Einführung
und Ernennung von Dr. Unterhinning
hofen zum Präsidenten des Landgerichtes
Pestau statt.

schon ihre beste Vertretung ziemlich sicher zusammen stellen können, so daß es sich hier gleich um das erste Probepiel gegen eine ebenfalls starke Elf handelte. Diese Stadtmannschaft steht folgendermaßen aus: Thorwarth (Polizei); Sporer (Polizei); Reude (Union); Meier (Polizei); Reichelt (Union); Dr. mann (Polizei); Fuhrmann, Achenbach (beide Union); Pfeiffer, Jagler, Säger (alle Polizei). Das ist jedenfalls eine Mannschaft, wie wir sie in dieser Stärke noch nicht aneinander aufweisen konnten, die zudem in der Lage sein dürfte, sich mit jeder anderen Stadtmannschaft ehrenvoll zu messen.

Die Polizeisportler im Dienste des WSB.

Am Sonnabend, dem 27. 9., sammeln Angehörige der Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei für den 3. Kriegs-Winterhelfswerk. Um 17 Uhr werden vor dem Gebäude des Polizeipräsidiums in der Hermann-Göring-Straße ein Handballspiel nach Hallenregeln sowie ein Faustballspiel vorgeführt. Während der Wettspiele konzertiert das Musikkorps der Schutzpolizei.

Frischer Wind in unserem Jugendsport

Es wird auffallen, daß beispielsweise un-
größer Verein, die Sportgemeinschaft d
Ordnungspolizei, nicht beruhsichtigt wur-
Das liegt daran, daß für Sportgemeinschaften
Polizei und Wehrmacht noch Sonderregelungen g-
ten. Da sich für die nunmehr betrauten NK
Gemeinschaften aus dieser großen Aufgabe a-
ganz besondere Verpflichtungen ergeben, denen vi-
leicht die eine oder andere Gemeinschaft aus M-
angel an geeigneten Übungsleitern nicht ganz gew-
len ist, so wird höfentlich ein kameradschaftli-
Austausch von Sportlehrern zumindest für
Übungszeit stattfinden. Wir sind überzeugt, d-
die Polizei auch hier wieder ihre Hilfsbereit-
bekunden wird. Zudem ist die vorgenannte Re-
lung ja auch nur vorläufig und schließt später
wendig werdende Änderungen keinesfalls aus. I-
NK selbst ließ ja durch den Mund seines G-
Sportwartes verlauten, daß allen Gemeinshaf-
die Leistungsgruppen sofort einzogen werden,
sie nicht hinreichend fördern und ausbilden. y

53.: Boger des Warthelandes siegten

Eine Vogtstafel der Hitler-Jugend des Gebietes Wartheland traf in Püzig auf eine Auswahl von Jugendlichen der Jugendbewegung aus der Oberdonau. Die ostdeutschen Jungen hinterließen einen vorzüglichen Eindruck und siegten mit Punkten.

In Dresden und Gelsenkirchen

Für die Vorschlußrunde um den Tschamme Pokal sind jetzt die Spielansetzungen erfolgt. Am 12. Oktober werden die Teilnehmer der Endrunde aus folgenden Spielen ermittelt: in Dresden Dresdner SC. — Admirals Wien, in Gellertkirche Schalke 04 — Holstein Kiel.

Da macht das Sparen Spaß

wenn eine so gute Zahnpasta wie Nivea
nur 40 Pfg. die große Tube kostet! So
kommt ein Groschen zum anderen und—

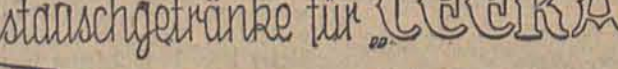
 **Gespart in gespart!**

2 T 190

Pelikan Nr. 1022 (G)
das saubere Kohlenpapier:
Wachs auf der Rückseite,
wachshaltige Farbe auf
der Vorderseite.
Kein Rollen,
kein Rutschen.
Saubere Hände,
klare Schrift.
Griffig und handlich,
farbkraftig und ergiebig.

Pelikan 1022 G
GÜNTHER WAGNER, DANZIG
ZU BEZIEHEN DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

Die Austauschgetränke für „TEEKANNE“ Tee



Teeka-Fruchttee, fein gemischt,
beliebig und erwärmt, erfrischt,
je nach seiner Temperatur,
die segensächlich zur Natur.

Teeka-Fruchttee in der Packung oder im hygienisch gepackten Aufgußbeutel Teeka-Fix ergibt das beste Austauschgetränk für den altbewährten „Teekanne“-Tee. Er wird wie dieser mit kochendem Wasser aufgebrüht. Man trinkt ihn, stark aufgegossen, nach Belieben gesüßt, mit Milch, als Morgengetränk und schwach aufgegossen, leicht gesüßt, zum Abendessen. Auch Kinder trinken ihn gern.

Teeka-Fruchttee in der Packung oder in Aufgußbeutel Teeka-Fix, sowie Meta-Fixminze, der aromatische Pfefferminztee im Aufgußbeutel, sind überall zu erhalten.



Wir erhielten die schmerzliche, für uns immer noch unfähbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter und hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Bruder, unser Neffe, der **Walter Bernischneider** im Alter von 20 Jahren, am 26. 8. 1941, bei den Kämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland sein junges Leben gab. Das Bewußtsein, in höchster Pflichterfüllung gefallen zu sein, ist uns Trost in unserem schwerem Leid.

Anton Bernischneider,
Meister der Schuhpolizei,
Mutter, Schwester und Verwandte.
Litzmannstadt, den 25. 9. 1941.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen teuren Gatten, unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater **Leopold Ziehl** am 24. September im 73. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 26. September 1941, um 16 Uhr, vom Trauerhause, Goebenstraße 12, (Waldgärtchen), aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

In stiller Trauer:
Die Hinterbliebenen

Nach kurzem aber schwerem Leiden verschied am 24. September 1941 mein innigstgeliebter Mann und treuer Lebenskamerad, mein treuer, geliebter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater **Karl Friedrich Elsner** im Alter von 71 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 27. September 1941, um 16 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

In tiefem Schmerz:
Die Hinterbliebenen

Ihre am Sonntag, dem 27. 9. 1941, in der St. Johannis-Kirche um 17.00 Uhr stattfindende Trauung geben bekannt

Karl Bollmüller
Hilfs- u. Luftwaffe
Emma Kahler (Kalesti)
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 71

Amtliche Bekanntmachungen

Alle Gänsehalter
die ihren Gänsebestand bisher noch nicht bei mir angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert, die Meldung sofort nachzuholen.

Die bereits begonnenen Prüfungen haben ergeben, daß meine Anordnung vom 28. August 1941 (veröffentlicht am 6. September 1941 im Wochenblatt der Landesbauernschaft Wartheland, im Ostdeutschen Beobachter, in der Litzmannstädter Zeitung und in der Hohensalzaer Zeitung) nicht von allen Gänsehaltern beachtet worden ist. Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß jeder Gänsehalter (auch nichtlandwirtschaftliche Haushaltungen, Kantinen usw.) verpflichtet ist, die Meldung wahrheitsgemäß und vollständig abzugeben, und daß über Gänse wie auch über Enten, Hühner und Puten nur gemäß meiner Anordnung vom 28. 8. 1941 verfügt werden darf.

Sollte sich bei den Nachprüfungen ergeben, daß die Meldung nicht erstattet ist, so wird der Säumige bestraft werden.

Posen, den 23. September 1941.

Der Vorsitzende
des Eierwirtschaftsverbandes Wartheland
I. V. Marquardt

2 Ds 116/41
Landmann Marian Ciolek, wohnhaft in Kol. Wola Cyrusowa, Gem. Löwenstadt, geb. am 17. 5. 1911 in Dobrowka, hat im Jahre 1940 ein Schwein schwarzgeschlachtet und Schnaps schwarzgebrannt. Er ist wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz und wegen Vergehens gegen das Schlachtsteuergesetz in Verbindung mit anderen Strafbestimmungen am 13. Juli 1941 zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 10 Monaten und Geldstrafen von 300 RM. und 60 RM., ersatzweise für je 10 RM. ein Tag Gefängnis, sowie zu Wertersatz von 100 RM. und 50 RM., ersatzweise zehn, beziehungsweise fünf Tage Gefängnis, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt worden.

Das sicherstellte Fleisch, der beschlagnahmte Schnaps und das Brenngerät sind zugunsten der Reichskasse eingezogen worden.

Das Amtsgericht Litzmannstadt
gez. Weichert, b. Richter

Handelsregister
Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 11. September 1941

Neueintragungen
H. R. A. 322. Firma Walter de Couet, Straßenbau und Tiefbau, Düsseldorf, Zweigniederlassung in Litzmannstadt. Geschäftsinhaber: Walter de Couet, Ingenieur in Düsseldorf.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 16. September 1941
H. R. A. 324. Firma Adolf Arndt in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 255; Wein-, Spirituosen- und Lebens-

mittelhandel). Inhaber Kaufmann Adolf Arndt in Litzmannstadt.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 18. September 1941
H. R. A. 325. Fa. Artur Behler KG. in Litzmannstadt (Horst-Wessel-Straße 34, Großhandel von technischen und chemischen Produkten für die Industrie). Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Artur Behler in Litzmannstadt. Kommanditgesellschaft seit dem 18. 9. 1941. 2 Kommanditisten sind beteiligt.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 19. September 1941
H. R. A. 327. Firma E. Klink u. E. Adam, Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 9). Inhaber: Die Kaufleute Erwin Klink und Edmund Adam in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 2. Februar 1940 begonnen.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 19. September 1941
H. R. A. 328. „Herbert Appelt und Max Brückert“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 70). Inhaber: Kaufmann Herbert Appelt und Kaufmann Max Brückert in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 27. November 1939 begonnen.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 19. September 1941
H. R. A. 329. Firma Adolf Freimark, Litzmannstadt (Ziethenstraße 202). Inhaber: Kaufmann Adolf Freimark.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 19. September 1941
H. R. A. 330. Firma Oskar Goltz in Litzmannstadt (Alexanderstraße 417; Kleinhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Kaufmann Oskar Goltz.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 20. September 1941
H. R. A. 331. Firma Josef Bähr in Litzmannstadt (Heerstraße 36; Kohleneinzelhandelsbetrieb). Inhaber: Kaufmann Josef Bähr in Litzmannstadt. Der Ehefrau Berta Bähr, geb. Glismann, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 21. September 1941
H. R. A. 246. Julius Engel, Litzmannstadt (Grazierstraße 3; Einzelhandel mit Kohle und Koks). Inhaber: Kaufmann Julius Engel in Litzmannstadt. Alma Pauline Engel, geb. Tietz, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 11. September 1941
Veränderung
H. R. A. 4 Zg. Firma Wittke, Zgierz. Dem Kaufmann Adolf Rudolf Wittke aus Litzmannstadt ist Einzelprokura, der Käthe Elisabeth Wittke, geb. Martz, aus Litzmannstadt und der Johanna Bernecker, geb. Wittke, aus Zgierz ist Gesamtprokura erteilt.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Nr. 286/41
Vorübergehende Schließung der Bezirksstellen
1. Wegen Vorbereitungsarbeiten für die Ausgabe der Lebensmittel- und Seifenkarten bleiben die Bezirksstellen im Stadtkreis Litzmannstadt vom Montag, dem 29. 9., bis Dienstag, dem 7. 10. 1941 einschließlich geschlossen.
2. Durch die Mithilfe der Zellen- und Blockleiter der NSDAP. ist eine reibungslose Kartenausgabe — ohne längeres Warten für die Bevölkerung — gewährleistet.
Selbstverständliche Pflicht eines jeden Haushaltsvorstandes ist es, die Karten in den durch die Türplaketten festgesetzten Stunden abzuholen. Wer dies versäumt, hat sich die daraus entstehenden Schwierigkeiten selbst zuzuschreiben.
3. Personen, die im Laufe des jetzigen Versorgungsschnittes zugezogen oder innerhalb Litzmannstadt in einen anderen Bezirk umgezogen sind, haben, sofern dies noch nicht geschehen ist, ihre Anmeldung in der jetzt zuständigen Bezirksstelle vor der Schließung nachzuholen.

Litzmannstadt, den 25. September 1941.

Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Nr. 287/41
Zuteilung von Schokoladenerzeugnissen
Die Zuteilung von Schokoladenerzeugnissen für die Woche vom 29. 9. bis 5. 10. 1941 kann aus technischen Gründen nicht erfolgen.
Die Verteilung wird in der Woche vom 13. 10. bis 19. 10. 1941 stattfinden.

Litzmannstadt, den 25. September 1941.

Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt Abt. B.

Nr. 284/41
Versteigerung gepfändeter Gegenstände
Donnerstag, den 2. Oktober 1941, 10 Uhr vormittags, werden im städtischen Pfandraum, Hermann-Obring-Str. 82, meistbietend gegen Barzahlung folgende Gegenstände versteigert:
1 Spiegel, 2 Küchenschränke, 1 Ledersofa, 1 Plüschsofa, 1 Flügel, 1 Schreibtisch, 2 Nachttische, 3 Tische, 2 Ladeneinrichtungen, 1 Ladentisch.

Litzmannstadt, den 24. September 1941.

Der Oberbürgermeister
Stadthauptkasse — Vollstreckungsstelle

Nr. 285/41 **Schließungszeiten im Heinkelhofpark**
Der Heinkelhofpark wird nach Einbruch der Dunkelheit geschlossen. Die Schließungszeiten sind an den Eingängen ersichtlich.
Das Betreten oder absichtliche Einschließenlassen außerhalb der Besuchszeit ist mit Gefahr verbunden, da während der Nacht Kontrollen mit Hunden durchgeführt werden.

Der Oberbürgermeister
Städt. Gartenamt

Bekanntmachungen der Stadt Pabianice

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung
Nachdem in dem Gutsbezirk Bukowie, Gemeinde Suchice, der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt ist, wird der genannte Gutsbezirk, sowie alle Ortschaften Ober- und Unter-Bukowie, Suchice und Rassy mit den dazugehörigen Feldmarken zum Sperrgebiet erklärt. Die Gemeinde Worniki bildet ein geschlossenes Beobachtungsgebiet.
Die Schutzzone umfaßt die Gemeinden Grabica, Drubica, Bujny Szlachetka und Belchatow.
Für den gebildeten Sperrbezirk sowie für das genannte Beobachtungsgebiet und die Schutzzone gelten die in der

viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. August 1941 (Amtsblatt des Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt 1941) angeordneten Bestimmungen.

Pabianice, den 23. 9. 1941.

Der Landrat des Kreises Lask
gez. Todt

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche
Unter dem Klauenviehbestand des Gutes Bukowie, Gemeinde Suchice, ist amtlich festgestellt der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. Über das Gehöft ist die Sperre verhängt.

Pabianice, den 23. 9. 1941.

Der Landrat des Kreises Lask
gez. Todt

Tontaubenschießen in Pabianice
Am Sonntag, dem 28. September 1941, um 9 Uhr vormittags findet im Schützenpark Pabianice, ein Tontaubenschießen statt. Sämtliche Jahresjagdscheinehaber, die noch nicht 10 Jahresjagdscheine besessen haben, sind verpflichtet, an diesem angeordneten Pflichtschießen teilzunehmen.

Der Kreisjägersmeister

Achtung, werdende Mütter!
Die Ausweise für bevorzugte Abfertigung im Stadtgebiet Kalisch werden eingezogen und müssen durch einen Ausweis mit Lichtbild ersetzt werden.
Der Umtausch erfolgt in der NS-Schwesterstation, Kalisch, Schlageterstraße 17, täglich von 8 bis 10 Uhr.

Einzel- u. Doppelbetten
Ganz in Hartholz, auseinandernehmbar



Bänke — 210cm lang



auch in größeren Mengen sofort lieferbar!

PETER RUPPEL
Gefolgschaftsmöbel
Frankfurt a. M., Niddastraße 85
Fernruf 76116



Eine neue deutsche Zeitung im Osten!

Sie erscheint seit dem 5. August in Riga und wird hier auf altem deutschen Kulturboden deutsches östliches Leben in einem klaren Spiegel einfangen, der das Bild der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Wende zurückwirft.

Anzeigenbestellung und korrekt auch Bezugsbestellungen nehmen alle deutschen Werbungsstellen und die Anzeigenvermittlung für das Reich, die Hansen & Vogler G. m. b. H., Berlin W 33, Potsdamer Straße 68, entgegen. Die „Deutsche Zeitung im Osten“ kostet im Monat RM. 3,— zuzüglich Versandkosten und im Einzelverkauf 20 Pfennig.

Foto-Atelier
Demo Straße



Orn. Litzmannst. 2. Ruf. 16750
Litzmannstadt

Schrott Almetalle
Jeder Art u. Men. go holt sofort ab
Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel
Lagerstr. 27/29
Ruf 127 05

GUSTAV KEILICH
LITZMANNSTADT UND CIECHOMICE



Luxor
VOLL-TELESKOP



Füllhalter

Großer Tintenraum. Feine Präzisionsarbeit. Neuzeitliches Schreibzeug mit hoher Leistung. Stets tadellose Schreibfähigkeit.

Schlosserarbeiten
aller Art
Wasserleitungs- und Heizungsanlagen
führt sauber und schnell aus

J. HAUSMANN
Buschlinde 125
Fernruf 152-60

PERI Hamamelis CREME



DOSE 50 PFG

Eine FETTCREME, die tief in die Haut eindringt und sie geschmeidig macht

PERI
EIN GUTBEGRIFF

Lichtpausen Fotokopien
bei **Herbert Blaumann**
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 89
Ruf 102-95

Auf Wunsch werden Arbeiten abgeholt u. zugestellt

Ausgesucht schöne Stoffe
Sie sollten sich die hübschen Muster bald bei uns ansehen.



Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Str. 47
Das Haus der zufriedenen Kunden!

HEBONA
Sichte-Durchschreibe-Buchführung
ohne Karteikasten. DRP. ausl. Patent
Lohndurchschreibebuchhaltung
LOUIS BLAUBERG, König-Heinrich-Str. 63

Bier Brauereien Gustav Keilich
Litzmannstadt Elsbarnes Tor 25
CIECHOMICE Plock 10-25

Kristall-Hell Karamel-Malzbier
vorzügliche Fruchtlimonaden u. Tafelwasser.

Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!

Lofix-Zündkohle

GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT / WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLES.)



24,-

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

CASINO	RIALTO
Adolf-Hitler-Straße 67	Meisterhausstraße 1
Täglich 14.15, 17 u. 20.00. Fernmündl. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15	
Friedemann Bach ** Freikarten ungültig Sonntag: 10.00! Wochenschau-Sondervorstellung * 12 Uhr! Lohnparade und neueste Wochenschau *	Ein heiterer und unbeschwelter Ufa-Film Das leichte Mädchen Sonntag: 9.30 und 12.00! Harzsymphonie und neueste Wochenschau *
CAPITOL Ziethenstraße Ecke Hermann-Göring-Str. Eröffnung Mittwoch, 1. Oktober 1941	PALAST-Lichtspiele Adolf-Hitler-Straße 108 Tägl. 15.00, 17.30, 20.00 sonntags auch 13 Uhr
DELL Buschlinie 123 15.30, 17.45, 20.00 Mutter	Die lustigen Vagabunden
GLORIA Ludendorffstraße 74/76 15.30, 17.30, 19.30 Kora Terry	MUSE Erzhausen 17.30, 20.00 Im Schatten des Berges
ROMA Heerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30 Tiergarten Südamerika *	MAI König-Heinrich-Straße 40 15.30, 17.30, 19.30 Inkognito
	MIMOSA Buschlinie 178 Wegen Renovierung geschlossen
	PALLADIUM Böhmische Linie 16 16.00, 18.00, 20.00 Männer müssen so sein
	EUROPA Schloßgasse 20 Wegen Renovierung geschlossen
Sonntags auch 13.30: Dell, Gloria, Palladium 12.00, Roma 11.30, Mai, Mimosa, 13.30, Muse 15.00.	
Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr	

THEATER ZU LITZMANNSTADT

STÄDTISCHE BÜHNEN

Freitag, den 26. September 1941

Die Erstaufführung

Emilia Galotti

Trauerspiel von G. E. Lessing

anlässlich der festlichen Tage in Litzmannstadt

beginnt um 20 Uhr

Bestellungen für

Winterkartoffeln

nimmt entgegen

Kartoffelgroßhandlung

Karl Klose

Pabianice, Hindenburgstr. 3

Ruf 241

Mechanische Tischlerei

Hugo Milsch

Litzmannstadt, Alexanderhofstraße 103/105

Ruf 138-25

Anfertigung von

Holzjalousien (Rolläden) und Ausführung einschlägiger Reparaturen

Für kleine Wunden

nimmt Großmutter einen Leinenlappen. Der hindert zwar bei der Arbeit und es heilt nicht darunter. Aber dafür rutscht er dauernd und ist immer schmutzig. Im Ernst: nehmen Sie lieber das heilende Wundpflaster

TraumaPlast

in allen Apotheken und Drogerien.

THEATER ZU LITZMANNSTADT

STÄDTISCHE BÜHNEN

Freitag, den 26. September 1941

Erstaufführung-Festvorstellung. Anfang 20.00 Uhr

Emilia Galotti

Tragödie von G. E. Lessing

Freier Verkauf — Wahlfreie Miete

Sonnabend, den 27. September 1941

Anfang 19.30 Uhr

Emilia Galotti

Tragödie von G. E. Lessing

Freier Verkauf — Wahlfreie Miete

Vorverkauf für die Wahlfreie Miete jeweils 5 Tage — für den freien Verkauf 3 Tage — vor dem Aufführungstag

TABARIN

Gastspiel

16.—29. September

LINON

weint und lacht

und weitere 14 Darbietungen

Beginn 19 Uhr

sonntags 15 und 19 Uhr

Die gute Küche Rio-Rita-Bar

LICHTSPIELTHEATER

PALAST

ADOLF-HITLER-STRASSE 108

Heute Erstaufführung

Ein Cine-Allianz-Lustspiel

Die lustigen Vagabunden

mit

Rudi Godden†

Carola Höhn

Johannes Heesters u. a.

Vorher:

Deutsche Wochenschau

Beginn täglich: 15.00, 17.30, und 20.00 Uhr

sonntags auch 12.30 Uhr

Reisender Lunapark!

Litzmannstadt — Blücherplatz

Mit vollständig neuer Besetzung

Täglich ab 13 Uhr geöffnet

Straßenbahnlinie 6

Privat-Tanz-Schule

Wismann

Adolf-Hitler-Str. 88, Ruf: 260-00

Ich nehme noch Wier Damen im Alter bis zu 19 Jahren an; zum Ausgleich der Paare im

Sonntags-Nachmittag-Kursus

Auskunft und Anmeldungen 13—14 Uhr und 19—19.30 Uhr

Einzelstunden jederzeit!

Das einzige Lichtspieltheater im Garten

„Mai“

König-Heinrich-Straße 40

Inkognito

mit

Gustav Fröhlich

Hansi Knoteck

Für Jugendliche verboten

ELGENF

ADOLF-HITLER-STR. 107, RUF: 156-36

Industrie, Handel und Gewerbe

benützen

zur Ersten Hilfe

die

Hausapotheke

(29.—RM.)

WILLY FRITSCH
FRIEDL CZEPA



Das leichte Mädchen

Ein fröhlicher und unbeschwelter Ufa-Film mit

RENÉ DELTGEN
PAUL KEMP

Max Gülstorff / Jakob Tiedtke

Claire Winter / Erich Fiedler

Die Liebesgeschichte der reizenden Henriette, die als „leichtes“ Mädchen einer ehrpudigen und engstirnigen Gesellschaft von Moralphilistern bewahrt, daß eine kleine Komödiantin oft mehr Herz und Charakter haben kann als eine ganze „gute“ Familie

Spielleitung: FRITZ PETER BUCH

Jugendliche nicht zugelassen!

DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

„Hufkrebs“ — Ufa-Kulturfilm

Heute Erstaufführung: 14.15, 17 u. 20 Uhr

RIALTO



Springlebendig bis in's hohe Alter

Auch Sie können es sein. Denken Sie nur rechtzeitig an eine wirksame Abwehr der inneren Feinde Ihres Körpers. Entlocken Sie Ihren Körper von zerstörenden Bakterien u. führen Sie dem Blut neue Säfte zu durch eine innere Reinigung mit



Zirkulin
Knoblauch-Perlen

Monatspackung RM 1,- in Apotheken und Drogerien

Ankauf Verkauf

Kartoffeln

Brotgetreide

Industriegetreide

Futtergetreide

Olseaten

Raufutter

Mühlenerzeugnisse

Bestellungen für Winterkartoffeln

nehme ich jetzt schon entgegen

Herbert Hahn

Landesprodukte und Mühlenerzeugnisse

Litzmannstadt

Hauptbüro: Adolf-Hitler-Straße 121, Ruf: 232-04-05

Speicher-Büro: Askanierstr. 2 u. Kohlenstr. 6, Ruf: 232-04-05

Eigener Fuhrpark u. Lagerhäuser mit eigenen Gleisanschlüssen

Glasserei u. Glasschleiferei

Otto Feicho

Ziethenstraße 88, Ruf 214-91

führt aus: Reparatur- und Neuvorglasung. Spiegel aller Art in Auswahl.

Alfred Diltner

LITZMANNSTADT

ADOLF-HITLER-STR. 112 (ERNST) 231 08

Strickmoden

Wanda Schmidt

Gartenbaubetriebe u. Blumengeschäfte

von Litzmannstadt und Umgegend

Die vorgesehene Monatsatzung am Montag, d. 6. Oktober, findet nicht statt.

Einbrodt



TUNGSRAM KRYPTON

hell wie der Tag!

NEBEN 40 WATT JETZT AUCH FÜR 25 UND 60 WATT ERHÄLTICH